Fruit.Shake

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Lemon.Kiss	2
Mango.Love	8
Orange.Hug	15
Currant.Hatred	21
Melon.Fantasy	27
Strawberry.Ignore	32
Raspberry.Scream	36
Cherry.Confusion	42

Lemon.Kiss

Ein ziemlich schrilles Klingeln riss mich aus meinem Schlaf und ich schreckte mit einem mal hoch. Dieses Ding des Todes welches mich hier so brutal meinem wunderschönen Traum erwachen ließ, war nichts anderes als mein geliebter Radiowecker, aus dem die Stimme eines Mannes drang, welcher mir verriet, dass ich anscheinend schon wieder verschlafen hatte.

Seufzend stieg ich aus dem Bett und machte keine Anstalten mich auch nur irgendwie zu beeilen, um den Bus noch zu erreichen, denn würde ich das machen, dann wäre es sicher Rekord verdächtig, wenn ich es schließlich und endlich auch schaffen würde. Ich fand mich auch gleich im Bad wieder, wo ich mich dann doch ein wenig beeilte, mich duschte und schließlich anzog.

Danach ging ich nach unten in die Küche, stopfte mir noch ein Brötchen in den Mund und wollte kauend das Haus verlassen. Erst jetzt viel mir ein, dass ich weder Schultasche noch Schuhe angezogen und mitgenommen hatte, drehte mich um und suchte den restlichen Kram noch zusammen. Ein kurzer Check in meinem Gehirn, welches um diese Uhrzeit noch lange nicht wach war, verriet mir, dass ich nun so weit wäre um den Tag zu beginnen.

„Bis dann!“, schrie ich durch das Haus in der Hoffnung meine Mum würde mich hören. Ich blickte verschlafen auf die Uhr an meinem Handy und komischerweise hatte ich noch ganze fünf Minuten, um den Bus zu erreichen.

Wenn ich rannte, dann würde ich es sicher noch schaffen, aber ich war zu faul, um meine ziemlich kurz geratenen Beine zu bewegen. Erste Stunde hatten wir sowieso Sport. Mein Lieblingsfach, was jetzt natürlich ironisch gemeint war.

Dennoch wäre es sicher nicht schlecht einmal in meinem Leben, einfach des Lehrers Willen, pünktlich in den Unterricht zu kommen und so versuchte ich es doch noch mit rennen. Mal abgesehen davon, dass ich einmal über die Bordsteinkante gestolperte und fast auf meiner Nase gelandet wäre, war alles gut und ich schaffte es auch noch, wenn auch ziemlich knapp, zum Bus, der wegen mir extra noch einmal hielt.

Ganz hinten sah ich wie immer Emily und die anderen aus unserer Clique, die mich verwundert ansahen.

„Du fährst mit dem Bus?“, kam es auch gleich von Emily und ich nickte stolz.

„Aber nur ausnahmsweise...“, sagte ich und setzte mich neben sie. Die anderen sahen mich ebenfalls ein bisschen übertrieben erstaunt an und Alex klopfte mir auf die Schulter.

„Herzlichen Glückwunsch. Das ist dein Rekord in diesem Monat!“, lachte er und erntete von mir dafür ein ärgerliches Schnauben.

Ich wusste selbst, dass ich vielleicht mal versuchen sollte den Bus öfters pünktlich zu erreichen, denn dann müsste meine Mum nicht beinahe jede zweite Woche in unserer Schule aufkreuzen.

Die erste Stunde war nicht Sport, so wie ich es mir eigentlich dachte, sondern noch viel schlimmer – Mathematik. Endlich einmal pünktlich angekommen setzte ich mich neben meine beste Freundin Emily und sah nach vorne wo der Lehrer einen ziemlich überraschten Blick in meine Richtung war.

Ich lächelte ihm nett zu und um das ganze noch ein wenig übertriebener darzustellen

winkte ich auch noch. „Ach sind sie auch einmal wieder anwesend?“, fragte er mich und von meiner Seite kam ein stolzes nicken, so wie gerade eben im Bus als mich Emily auch verwundert gefragt hatte.

Dann klingelte es auch schon und es hieß, dem langweiligen Unterrichtsstoff des Lehrers zu folgen. Dieser jedoch stellt sich vor die Klasse und wartete bis alle still waren, ehe er anfing.

„Liebe Schüler. Das Schuljahr hat noch nicht angefangen und wir dürfen heute schon wieder ein neues Mitglied in unserer Klasse begrüßen.“, dann öffnete er die Tür und herein kam ein Junge.

Er hatte schwarze Haare, eine Kappe auf und grinste wie ein Honigkuchenpferd. Auf mich machte er einen eher komischen ersten Eindruck, aber als ich ihn ein zweites Mal musterte musste ich feststellen, dass er den gleichen Geschmack in Sachen Klamotten hatte, wie ich.

Er trug eine schwarze Röhrenjeans und ein Band-Shirt von Simple Plan. Wahrscheinlich war es aus dem EMP bestellt. Wo sonst sollte man so was her bekommen? Seine Arme waren kaum zu sehen, unter den ganzen Bändchen, die man nur bei Konzerten und Veranstaltungen, wie Nova Rock oder so, bekam.

„Setzen sie sich doch bitte an einen freien Platz.“, wies ihn der Lehrer an und zeigte dann einfach mal frisch und fröhlich neben mich.

Er nickte und machte sich auch gleich auf den Weg. Auch er schien mich unter Augenschein genommen zu haben und schmunzelte nun ein wenig vor sich hin.

Als er sich setzte wendete ich mich gleich wieder dem Unterricht zu, was ich sonst eher weniger tat. Emily warf dem Jungen interessierte Blicke zu und tuschelte mit Nele, welche nur ein bisschen kicherte und immer zustimmend nickte, wenn ihr was ins Ohr geflüstert wurde.

Natürlich blieb das vom Lehrer nicht unentdeckt.

„Nele! Emily! Ruhe es ist nicht Pause!“

Zwei Stunden qualvoller Unterricht waren zu Ende und der Neue hatte noch immer weder seinen Namen, noch sonst irgendwas, verraten. Eigentlich hatte er die ganze Zeit kein Wort gesagt, bis auf sein dämliches Grinsen. Das hatte er die ganze Zeit im Gesicht und es machte mich wahnsinnig.

Hatte er etwa Spaß am Unterricht? Wenn ja war er bei mir jedenfalls unten durch...

„Sam? Kommst du?“, fragte mich Emily und ich sah sie nur einen Moment irritiert an. Wohin sollte sie denn?

„Mensa?“, beantwortete sie meine Gedanken und ich nickte nur kurz. Man ich war heute wieder mal ordentlich verwirrt, stand auf und lief ihr nach.

„Was hältst du von dem neuen Typ?“, war auch gleich ihre erste Frage, als wir mit unseren Tablett einen freien Tisch suchten und ihn schließlich bei unserer Clique fanden, die dich schon zusammen gesammelt hatte.

„Hm...weiß nicht. Ich kenne ihn gerade erstmal zwei Stunden“, gab ich ihr nur als Antwort, aber sie schien gar nicht den Charakter zu meinen.

„Depp!“, lachte sie auf. „Ich weiß doch, dass du ihn erst zwei Stunden kennst. Ich meine doch auch nicht seine Art, sondern sein Aussehen.“

Ich sah sie einen Moment doof an. Fragte sie mich gerade ernsthaft, wie ich ihn fand? Ehrlich, wie war wirklich komisch, manchmal.

„Er ist ein Junge!“, wies ich sie kurz mal darauf hin. „Na und?“, kam ihre Antwort.

Ich seufzt nur auf und setzte mich zu den anderen.

„Ahhh~ wie schrecklich!“, gab Nele gleich von sich und tippte wütend auf einem Blatt Papier rum. Alex tröstete sie ein wenig, indem er ihr leicht auf die Schulter pattete. Man, dass machte der Typ gerne und das nicht nur bei Nele, sondern auch bei mir und den anderen. Als wären wir Hunde die Trost oder Lob brauchten.

„Schon gut, Kleiner. Das kann man sicher ausbessern, wenn du die Lehrerin nett darum bittest.“, ermutigte er sie.

„Haha! Ganz sicher. Bei der Rütter?? Noch was? Die wiederholt den sicher nicht noch einmal! Schon gar nicht für mich...“

Ich sah nur zwischen den beiden hin und her und entriss Nele dann einfach mal das Blatt. War eigentlich nur ein schöner Fünfer, der da mit einem roten Stift ganz fett stand. „Wenn du mal lernen würdest dann hättest du solche Probleme nicht.“, sagte ich nur und das war es auch, was sich sicherlich alle anderen dachten, aber in so einem Moment nur ich über die Lippen brachte.

Emily nickte nur zustimmend, aber Alex sah mich tadelnd an.

„Ist doch die Wahrheit.“, meinte ich nur und grinste vor mich hin als mich Nele mit einer Gurke bewarf. „Treffen muss man können!“, lachte ich, als sie mich nicht einmal traf.

„Fresse!“, waren ihre letzten Worte, ehe sie aufstand und ihre Sachen packte. „Ich geh mal gucken ob sich die Note nicht vielleicht doch irgendwie ausbessern lässt...“

Das Schuljahr hat gerade erst einmal begonnen und bei ihr regnete es schon seit der ersten Prüfung Fünfer. Wenn das so weiterging, würde sie sicher sitzen bleiben.

Die Pause verbrachten wir eigentlich nur noch mit Essen und uns darüber aufzuregen, dass wir in einer Woche wieder einen verdammt schweren Test in Chemie bekamen. Diese Lehrer hatten nicht genug Arbeit...

Als wir wieder in der Klasse ankamen, sah ich, dass dieser Typ immer noch auf seinem Platz saß und auf seinem Handy rumtippte. Wir hatten noch ca. zwei Minuten, die ich jetzt mal damit verbringen würde, ihn ein bisschen auszufragen.

Schnell schnappte ich mir meinen Stuhl, drehte ihn ein bisschen in seine Richtung und wartete erstmal darauf, dass er mich wahr nahm. Fehlanzeige. Entweder ignorierte mich der Kerl, oder er litt an Sehschwäche. Jedenfalls starrte er nur auf sein Hand, obwohl er nicht einmal mehr drauf rum tippte.

„Entschuldige?“, murmelte ich dann und wartete ob er sich jetzt bequemen würde mich zu bemerken.

„Hm?“, tatsächlich erhob er seinen Kopf und sah mich an, wenn auch nur kurz, da sein Handy wieder anfang diesen schrecklich piependen Ton von sich zu geben. Da frage ich mich wo wir leben? Immerhin gab es Bluetooth, und er benutze noch immer die Sandart-Töne seines Handys...

Wieder tippte er auf den kleinen Tasten seines Handys und wendete sich wieder von mir ab, was mich gerade irgendwie ein bisschen anpisste. Gerade, als ich dann halt mal einfach meine Frage stellen wollte, unterbrach mich die Schulglocke und der Lehrer betrat ziemlich pünktlich die Klasse.

„Sam!“, sofort wurde mein Name aufgerufen und irgendwie fragte ich mich, was ich schon wieder verbochen haben könnte, dass ausgerechnet mein Name fiel. „Ja?“, antwortete ich zögerlich, weil ich im Moment wirklich nachdenken musste, ob ich nicht wieder was verzapft haben könnte.

Der Lehrer winkte mich nur nach vorne und als ich neben ihm stand wurde ich höflichst darum gebeten meinem neuen Sitznachbar die Schule zu zeigen.

„Ryan?“, der Lehrer winkte auch ihn vor und endlich bekam ich die Antwort auf meine

Frage, welche ich vorher nicht stellen konnte. Ryan hieß der Typ also.

Hm, eigentlich ein recht netter Name. Vielleicht sogar besser als meiner, obwohl ich damit doch recht zufrieden war. Besser als Sepp oder Hans oder so was in der Art.

Wenig später standen wir auch schon draußen im leeren Flur. Ich sah zu dem, ca. einen Kopf größeren, Ryan und merkte wie er mich musterte. War ich denn so interessant? Wenn ich ehrlich war...er hatte verdammt blaue Augen. Ich hatte selbst blaue Augen, aber meine waren eher ein Blau das eine Mischung mit ein wenig Grün hatte.

Das ganze sah eher aus wie ein algenverschmutztes-Gewässer-Blau. Deshalb beneidete ich auch alle Leute, die solche stechend blauen, kristallklaren Augen hatten. So was machte mich manchmal wirklich neidisch.

Aber jetzt mal wieder zum Thema bevor es noch peinlich werden würde. Anscheinend zu spät, denn schon kehrte wieder sein fettes Grinsen zurück in sein Gesicht. „Was guckst du mich den so an?“, fragte er mich und ich kam mir nun wirklich ertappt vor.

Verdammt! Das war im Moment mein einziger Gedanke. „Hm? Hab ich das?“, fragte ich ihn, so als ob ich gar nicht wüsste von was er reden würde. Angeguckt? Ich? Wann? Nieee!

„Ja, schon klar.“, nickte er und lachte belustigt auf. Anscheinend hatte er meine ich-weiß-von-nichts-Taktik schon herausgefunden. Bei mir war das auch keine Kunst. Es war immer so offensichtlich, als wäre es mir auf die Stirn geschrieben gewesen.

Irgendwie war das schon ein bisschen doof das man mir alles immer sofort ansah. Vor allem wenn ich rot wurde und damn, das wurde ich wirklich oft. Damit das Rumgestehe und Angeschweige nicht noch peinlicher wurde, als es eh schon war und weil ich eigentlich dazu da war ihm die Schule zu zeigen, machte ich mich auch mal langsam auf den Weg und zeigte ihm erstmal alle Klassenzimmer. Natürlich nur von Außen, denn ich wollte die Schüler nicht beim lernen stören und mir am Ende wieder was vom Lehrer anhören dürfen. Außerdem wusste eh jeder, wie ein Klassenzimmer aussah.

Ich denke, dass muss ich ihm nicht auch noch zeigen. Peinlich war, dass wir noch immer schwiegen, was ich hasste...ich hasste es zu schweigen. Das war nämlich peinlich und was mir peinlich war, zeigte sich in der Röte, in meinem Gesicht.

Um das zu vermeiden fing ich dann auch mal gleich ein Thema an. „Sag mal. Woher kommst du eigentlich?“, war auch gleich die Frage, die ich ihm stellte. Vielleicht klang das jetzt zu neugierig, aber irgendwas brauchten wir zum Reden.

„England.“, meinte er nur knapp. Entweder er redete nicht gerne darüber oder er war einfach nur ungesprächig. „Achso.“, meinte ich schließlich nur. Wenn er nicht bereit war, sich ein bisschen mehr dafür zu begeistern mit mir zu reden, hielt ich es ehrlich gesagt auch nicht für nötig mir die Mühe zu machen, ein Gespräch mit ihm anzufangen.

Ohne weitere Worte führte ich ihn in die Mensa, zeigte ihm noch die Sporthalle, den Fußballplatz und die Direktion, ebenso wie die Lehrerzimmer und ging mit ihm zurück in die Klasse.

Genau als ich klopfen wollte klingelte es und die Tür ging auf. Natürlich fing meine Nase die Wucht auf, mit welcher die Tür aufgeschlagen wurde und litt nun darunter. Ein kleiner Schmerzensschrei war von mir zu hören und schon floss Blut. Meine Nase war eben empfindlich.

Sofort ging ich einige Schritte von dem Satan namens Klassenzimmertür weg und versuchte das Blut mit meiner Hand zu stoppen, als ich merkte wie mir ein weißes Taschentuch angeboten wurde. Ryan stand immer noch neben mir und anscheinend

musste er sich echt beherrschen, um nicht gleich in lautes Gelächter auszubrechen, so wie einige Andere, die das natürlich alles mitbekommen hatten. Das Taschentuch benutzte ich erstmal dafür, mir das Blut von meinem Mund und meiner Nase zu wischen und es schließlich auf meine Nase zu halten.

„Soll ich dich vielleicht ins Krankenzimmer bringen?“, fragte mich Ryan und sah mich ein wenig besorgt an, weil ich mich gerade gegen die Wand gelehnt und den Kopf in meinen Nacken gelegt hatte.

„Ich weiß ja dank dir jetzt wo es ist.“, meinte er nur nett und lächelte. Dieses mal war es ein lächeln und nicht sein dämliches Grinsen. Oh Wunder!

Ich schüttelte nur den Kopf.

„Nein danke, aber lieb von dir.“, sagte ich nur, ehe ich in das Klassenzimmer flüchtete und auch schon von Emily empfangen wurde. „Na wie war´s?“, fragte mich meine beste Freundin auch gleich.

„Wie soll es schon gewesen sein?“, dass sie auch immer so neugierig sein musste?

„Weiß ich doch nicht. Deswegen frage ich dich!“, gab sie mir als Antwort und ich zuckte mit den Schultern.

„Hm.“, machte ich nur und zeigte ihr, dass voll geblutete Taschentuch.

Sie starrte mich einen Moment lang echt doof an und ich zuckte nur die Schultern.

„Keine Sorge. Das war nicht er. Jemand hat die Tür ein bisschen zu schwungvoll aufgezogen, als ich davor stand...“, versicherte ich ihr nur, weil sie anscheinend schon wieder das schlimmste dachte.

„Ist er immer so tollpatschig?“, fragte dann eine Stimme die ich Ryan zuordnen konnte und als ich mich umdrehte sah ich auch gleich wieder sein Grinsen.

Japp, natürlich.

„Eigentlich nicht.“, meinte Emily nur lieb und ich dankte ihr, in diesem Moment dafür, dass sie mal auf meiner Seite stand und nicht immer auf die der Anderen.

„Normaleiweiße liegt er um die Uhrzeit schon im Krankenhaus.“, lacht sie dann. Zu früh gefreut.

Eigentlich fand ich das gar nicht so lustig und sooo tollpatschig war ich nun auch nicht. Vielleicht ein kleines bisschen. Im Winter falle ich am Tag mindestens drei mal hin, wenn nicht öfter und das auch nur wegen dem Glatteis.

Im Sommer werde ich jede Woche mindestens von einer Biene gestochen.

„Hey...Ryan?“, fragte Emily dann unsicher, da sie anscheinend seinen Namen nur kurz mitbekommen hatte. Er nickte nur und gab ihr zu verstehen, dass er zuhörte. „Lust heute ein bisschen mit uns und einigen Freunden feiern zu gehen?“

Na klar...sonst noch Wünsche? Er war langweilig! Stink langweilig! Mit so einem Typen in die Stadt zu gehen war sicher der Horror...und ich hasste Typen die langweilig waren.

Noch mehr als Spinat, Nachsitzen oder Stress mit den Alten.

„Sicher, wieso nicht? Wann und wo?“

Noch besser, er sagte auch noch zu. Ich hatte gerade die Hoffnung, dass er das nicht tat. Der Lehrer betrat die Klasse und Emily schrieb nur noch schnell was auf einen Zettel, welchen sie ihm schließlich zusteckte. Anscheinend war es ihre Telefonnummer, denn diese wusste sie auswendig und er nickte nur, als er drauf sah.

Die restlichen Stunden zogen sich qualvoll in die Länge, aber zum Glück hatte ich es jetzt endlich hinter mich gebracht. Draußen traf ich mich wie immer mit den Anderen. Die Anderen waren Nele, Alex, Emily und Josh.

„Wir haben heute mal einen neuen Gast in unserer Runde. Beim Feiern gehen heute

Abend“, strahle meine beste Freundin auch schon drauf los.

„Ja...Ryan...“, murrte ich etwas unzufrieden.

„Wer zum Teufel ist Ryan?“, kam es schließlich von Alex. Das konnten die ja nicht wissen, weil wir in verschiedene Klassen gingen.

„Ach, so ein komischer Typ aus England der jetzt in unsere Schule gehen soll.“, meinte Nele dann auch mal.

Woher wusste sie, dass er aus England war? Hab ich was verpasst? Ich sah sie komisch an.

„Woher weißt du das?“, fragte ich dann auch gleich nach.

„Was?“

„Na, das er aus England kommt“

„Der Lehrer hat uns ein wenig über ihn erzählt als du mit ihm die Schule gezeigt hast.“, erklärte sie dann.

Toll, ich machte mir da ernsthaft die Mühe, ihn ein bisschen kennen zu lernen, was nicht leicht ist und der Lehrer erzählt da frisch drauf los.

Meine einzigen Gedanken waren, ob ich diesen Abend überleben würde. Ich machte mir Sorgen, wie das Laufen würde mit Ryan, der noch recht neu war.

Da Emily immer schon so kontaktfreudig war, konnte ich mir vorstellen, dass er bald ein Bestandteil unserer Gruppe sein würde.

Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass noch einer in unsere Clique kommen würde...

Aber vielleicht dachte ich schon zu weit. Vielleicht fanden ihn die anderen auch so langweilig, wie ich es tat.

Moment...hatte ich etwa Angst, er würde mir meine Freunde wegnehmen...?

Ach, so ein Quatsch!

Oder...?

Mango.Love

Ich lag auf meinem Bett, mit dem Laptop auf meinen Knien und nebenher lief mein geliebter Fernseher. Es waren gerade die Nachrichten, aber dass interessierte mich recht wenig, sodass ich gleich meine Fernbedienung nahm und auf MTV umschaltete. Schon besser, obwohl im Moment auch nur Werbung lief, in der angekündigt wurde, dass die nächste Serie die lief, Next sein würde.

Mich riss der Ton meines MSN-Messengers aus meinen Gedanken und ich musste nicht wirklich raten, wer das war. Niemand geringerer, als mein Dauer-Online-Kumpel, Alex. „Hey, Kleiner. Was läuft?“, dass mich immer alle Kleiner nennen mussten, wo ich doch gerade mal einen Kopf kleiner war, als alle in meiner Klasse und eigentlich auch in meinem Alter, war ich schon gewöhnt und somit machte es mir nicht mehr wirklich was aus. Vor allem nicht bei Alex, weil der sowieso fast alles und jeden, 'Kleiner' nannte.

„Nicht viel und bei dir?“

„Auch nicht...Sag mal...lieg ich richtig in der Annahme, dass Nele auf mich steht?“

Hm? Der hatte Sorgen und nebenbei bemerkt, Gurken auf den Augen. Na klar stand sie auf ihn. Definitiv. Man musste schon blind oder Alex sein, um das nicht zu bemerken.

„Japp :D Man du bist echt blind, oder?“, fragte ich ihn und musste grinsen.

War irgendwie lustig, weil Nele sich in, letzter Zeit vor allem, nur noch an Alex hing und versuchte immer besonders viel Zeit mit ihm zu verbringen, während sie sich Hoffnungen machte, er würde endlich mal reagieren. Sie war so ein schüchternes Mädchen.

„Was? Echt? O_o“, kam es nur von Alex, welcher anscheinend wirklich nicht wusste was lief. Entweder war er naiv oder er mochte keine Mädchen, wovon ich aber eher das erste dachte.

Alex stand sicher auf Mädchen, das war kein Zweifel. Immerhin pfiff er hübschen, jungen Mädchen immer hinterher, wenn er eine sah.

„Red mal mit ihr. Vielleicht ergibt sich was und heute Abend haben wir ein neues Pärchen, das im siebten Himmel schwebt“, schlug ich direkt mal vor.

Er gab mir zu verstehen, dass er das nicht wollte, indem er einfach „Nö“ schrieb und dann off ging. Gut, wenn er das so wollte. Irgendwann wird es Nele zu blöd werden und sie wird ihm sagen, was sie empfindet, weil sie ein recht ungeduldiger Mensch ist.

Drei Stunden später hatte ich mich dann mal vom Bett erhoben, da es langsam Zeit wurde mich mit den anderen zu treffen. Ich zog mich schnell um und ging noch einmal runter in die Küche.

„Mum?“, fragte ich durch das Haus. Sie musste eigentlich wieder zurück sein von der Arbeit. Ich bekam aber keine Antwort. Es war ganz still im Haus.

Dann war sie sicher noch unterwegs. Ich zuckte schnell mit den Schultern und verschwand dann wieder in mein Zimmer, wo ich noch schnell alle meine Sachen wie Handy und Briefftasche zusammen sammelte, ehe ich aus dem Haus ging und mich auf den Weg machte.

Wir hatten normalerweise immer einen Treffpunkt, an dem wir uns um eine gewisse Uhrzeit trafen. Wenn alle da waren überlegten wir uns in welche Disco wir gehen wollten. So auch dieses Mal.

Als ich ankam standen schon alle da. War ich zu spät?

Ein Blick auf meine Uhr verriet mir aber, dass ich ausnahmsweise auch hier einmal pünktlich gekommen war. „Schon alle da?“, fragte ich mich verwundert.

„Ja, bis auf Ryan.“, kam die Antwort von Josh.

Ach ja...Ryan. Den hatte ich schon ganz vergessen.

Ich nickte nur und lehnte mich gegen großen Baum, der mitten auf diesem Platz in der Stadt gesetzt wurde. Dann sah ich wieder zu den anderen und hoffte sie würden wie immer alles ausreden und ich letztendlich mit dackeln.

„Wohin soll es heute gehen?“, fragte auch gleich Nele durch die Runde. Mir war es eh egal, anscheinend genau so wie den anderen, denn raus kommen tat eh überall das gleiche.

Wir betranken uns und lagen später fast regungslos und uns übergebend in der Wiese oder am Straßenrand.

Etwas gelangweilt hörte ich den anderen zu, wie sie diskutierten, wo wir uns heute die Birne weg saufen wollten. Dabei bemerkte ich gar nicht, dass neben mir jemand stand, ebenfalls an den Baum gelehnt.

Die Anderen schienen ihn wohl auch noch nicht bemerkt zu haben. Erst als er sich durch ein freundliches „Hallo!“ bemerkbar machte, welches mich vor Schreck zusammen zucken ließ.

Es war kein geringerer als Ryan, der neben mir stand.

Die anderen lenkten ihre Blicke auch gleich in meine Richtung und unterbrachen kurz ihre Diskussion.

„Hey Ryan.“, wurde er gleich von allen begrüßt, bloß von mir nicht. Ich musste ihm heute ohnehin schon viel zu viel Aufmerksamkeit schenken. Meiner Meinung nach zu viel. Jedenfalls mehr, als er es verdient hätte.

„Wir haben uns entschieden. Heute geht's auf ins Flamingo!“, jubelte Nele und ging auch gleich vor. Falls ihr euch fragt was den bitte ein rosa Tier, mit langen Beinen damit zu tun hatte – das war die Disco für die wir uns heute entschieden.

Den ganzen Weg, den wir zur Disco brauchen, ging ich ein wenig weiter hinten und sah zu wie sich die anderen um Ryan scharten und ihn somit vollkommen belagerten. Die Fragerei ging auch gleich los, aber der Typ schien damit kein großes Problem zu haben, was mich echt wunderte.

Also meine Nerven würden das nicht durchhalten.

Die Stimmung in der Disco war recht heiter. Man konnte sagen 70% von denen, die hier waren, waren schon dicht oder wenigstens ein bisschen angetrunken. Wir alle stürzten und erst mal auf einen Tisch. Nele, die beinahe in jeder Disco versuchte ein neues alkoholisches Getränk zu probieren, welches sie noch nicht hatte, studierte die Karte, wie ein Professor und war vertieft in die mindestens vierzig verschiedenen Sorten von Cocktails, die sie hier anboten.

Ich nahm wie immer ein einfaches Bier. Davon wurde ich nicht gleich dicht und konnte so bedenkenlos mit den anderen den Abend genießen, wenn die dann noch reden oder gehen konnten.

Auch Ryan entschied sich lieber für ein Bier. Bis jetzt hatte er eigentlich wie immer nicht sehr viel gesagt, außer die Fragen beantwortet, die er immer wieder gestellt bekam.

Jetzt wusste ich woher er kam, sein Lieblingsessen, seine Lieblingsmusik, wie alt er war, wann er Geburtstag hatte und um welche Uhrzeit er immer schlafen ging.

Sehr interessante Informationen, aber so waren sie.

Meine Freunde waren neugierig...

Als wir alle unsere Getränke hatten, trank Nele gleich einen großen Schluck, stand auf und schnappte sich Alex. „Uwahhh! Mein Lieblingslied!“, lachte sie auf und zog ihn mit auf die Tanzfläche.

Natürlich ließ er sich das antun und folgte ihr wie ein braves Schoßhündchen.

Er war viel zu nett für diese Welt, wie ich fand.

Jetzt bemerkte ich erst welches Lied da lief.

Panik! at the Disco - The Only Difference Between Martyrdom And Suicide Is Press Coverage.

Das die Lieder von denen immer so lange Namen hatten, welche ich mir nur mit einiger Mühe merken konnte...

Egal, auch Alex und Emily erhoben sich langsam von ihren Stühlen und fanden den Weg zur Tanzfläche. Vielleicht lief zwischen den beiden was?

Ich wurde von meinen Gedanken gerissen, als Ryan mir eine Frage stellte. Ich konnte sie leider nicht hören. Wie den auch, wenn die Musik so laut war, dass ich an einem Gehörschaden leiden würde, wenn das so weiter ging.

Na gut, wenn ich dicht war bekam ich von der Musik sicher nicht mehr all zu viel mit.

Wieder bewegten sich seine Lippen, aber er schien mitten im Satz abubrechen. Anscheinend hatte er nun auch schon bemerkt, dass bei mir nichts ankam.

Er nickte nur in Richtung Ausgang.

Sicher, draußen war es um einiges leiser, aber wer passte auf die Getränke auf? Am Ende schüttete uns so ein Irrer was rein und wir würden alle Drogen süchtig werden.

Ich hatte schon mal den äußerst dämlichen Zwischenfall, dass jemand an meinem Glas stand und aus einem Päckchen etwas Weißes rein schüttete.

Tja, so kanns gehen.

Ryan stand auf und ging nach draußen. So alleine und verlassen dazu sitzen war ich eigentlich vollkommen gewohnt, wollte aber doch wissen, was er mir da sagen wollte. Natürlich ging ich ihm sofort nach und sah wie er sich draußen eine Kippe ansteckte.

„Auch eine?“

Er hielt mir das Päckchen hin, und weil ich schon einen Rekord von beinahe schon drei Tagen aufgestellt hatte, in denen ich keine Zigarette im Mund hatte, nahm ich dankend an.

Er zündete sie mir auch gleich an. Was für ein Gentleman.

„Was wolltest du mir drinnen sagen?“, fragte ich neugierig und blickte zu ihm hoch. Man wie ich das hasste so klein zu sein.

„Ob deine Freunde immer so neugierig sind?“

War klar, dass das kommen musste. Er schien es nicht besonders zu mögen, so ausgefragt zu werden.

„Schon...irgendwie...“, gab ich nur ungern zu. Ich wollte nicht anfangen schlecht über sie zu reden...

„Okay, auf jeden Fall sind sie neugierig und sie müssen echt überall mit dabei sein und ihre Nase überall rein stecken!“, das war es was ich eigentlich sagen wollte und was ich schließlich nach kurzem zögern hinzufügte.

„Man merkts. Du bist da ja ganz anders...still...gefällt mir“, lachte er etwas.

Ihm gefällt es wenn ich still war? Na ganz toll. Wieso animierte er mich dann jetzt zum Reden?

Ich nickte nur leicht und zog an meiner Kippe. Im Moment sah ich ihn nicht an, sonder

starrte gerade aus, einfach nur in die Dunkelheit.

Erst jetzt merkte ich, wie kalt es draußen geworden war und ich spürte den kühlen Wind, der mich leicht zittern ließ. Ich hätte vielleicht doch eine Jacke oder so mitnehmen sollen.

Anscheinend hatte Ryan bemerkt, dass mir kalt geworden ist, denn ich spürte wie er mir seine Jacke auf die Schulter legte.

Ich spürte die angenehme Wärme, sah zu ihm hoch. „Danke.“, meinte ich nur und zog wieder an meiner Kippe. Von drinnen konnte man laute Musik hören und ich sah, wie ein paar Typen schon ziemlich betrunken raus torkelten. Wie konnte man um diese Uhrzeit schon so dicht sein?

Ich schüttelte beinahe unbewusst meinen Kopf leicht und sah der Asche nach, die von der Zigarette zu Boden fiel.

„Die Jugend von heute, was?“, lachte Ryan und stupste mich mit seinem Zeigefinger an. Ich murrte nur auf und sagte nichts. War es denn so schlimm, wenn ich meinen Kopf bei so etwas schüttelte?

Ich verstand nur nicht, was so toll daran war, um die Uhrzeit schon dicht zu sein und sich dann bei nächstbesten Gelegenheit zu übergeben.

Nachdem ich die Hälfte der Kippe auf geraucht hatte, schnippte ich sie einfach auf den Asphalt und trat sie aus. Ryan schien seine schon fertig geraucht zu haben und sah mich nun an, ohne dass er etwas sagte.

Es war richtig gruselig...

Plötzlich hörte ich von drinnen ein Lied mit dem ich echt viel verbinde. So blöd das jetzt auch klang und man das musste es wirklich, aber es war Cotton Eye Joe von Rednex.

„Oh man ich liebe dieses Lied!“, meinte Ryan dann auf einmal und grinste mich an. Langsam machte mir der Typ wirklich Angst.

„Du auch?“, fragte ich verwundert und dachte, das nur ich so einen abgefahreneren Musik-Geschmack hatte. Er lächelte nur und ich wusste schon was er wollte. Tanzen und das vor der Disco.

Ein bisschen komisch, aber was solls. Immerhin besser, als auf der Tanzfläche fast erdrückt zu werden. Ich hing mich bei ihm ein und wir tanzten spontan im Kreis rum, wobei wir öfters die Richtung wechselten. Was für andere richtig dämlich und kindisch aussah, was es im Allgemeinen auch war, war für mich echt Fun.

Irgendwann fingen wir beide an zu lachen und sangen lautstark mit. Wir hatten nicht mal Alk intus und waren schon so dämlich drauf, dass ich mich beinahe selbst hätte schlagen wollen.

Was war mit mir los? Ich ging zwar oft in die Disco, aber gelacht hatte ich bisher sicher noch nie so schlimm.

Neben uns stand noch immer die Truppe, die sich gerade eben übergeben hatte und starrte uns ein bisschen dumm an, bis einer mal sein Maul aufriss. „Boah, was für Schwuchteln!“, meinte einer der Jungs, welcher anscheinend auf Stress aus war.

Sofort hörte ich auf und sah ihn an, als würde ich ihn gleich anspringen und ihm den Kopf abreißen. „Halt deine Fresse oder ich trete dir so fest in deine kleinen Eier, dass du Impotent wirst!“, fauchte ich auch gleich drauf los. Ich hasste es, wenn Leute mich als Schwuchtel beschimpften.

Das waren wieder so dämliche Klischees, die man nicht los wurde. Nur weil man schwarze Haare hatte, Röhrenjeans trug und mal mit nem Jungen tanzte, war man gleich schwul.

Der Kerl kam gleich auf mich zu und wollte mich am Kragen packen, was Ryan zu

verhindern wusste, indem er seine Hand packte und anscheinend einen Polizeigriff verwendete, indem er den Arm des Typs hinter seinem Rücken verschränkte.

„Verpiss dich oder ich mache seine Drohung wahr!“, sagte Ryan. Mein Retter in der Not.

Die anderen Typen schienen sich nicht sehr um ihrem Kumpel zu kümmern, denn sie waren schon wieder nach drinnen verschwunden.

„Fass mich nicht an!“, murrte er und drückte sich von ihm weg. Ryan ließ ihn los und er flüchtete in Richtung Eingang.

Ich stand irgendwie noch immer auf dem gleichen Fleck und starrte ihn an, Ryan. Dieser lächelte nur und nickte als er Richtung Eingang ging.

„Die anderen werden uns sicher schon suchen.“, meinte er, als wäre nichts passiert. Ich nickte schnell und ging ihm schließlich nach.

Drinnen saßen Emily und Nele an dem Tisch und unterhielten sich angestrengt. Wir setzten uns wieder dazu und ich sah wie Emily mich verblüfft ansah.

„Ach auch mal wieder da. Ich dachte...“, sie redete nicht mehr weiter.

Anscheinend wollte sie etwas sagen, was die Anderen nicht hören durften und irgendwie dachte ich mir, dass es dabei um Ryan ging und darüber, dass ich ihr gesagt hatte, dass ich ihn nicht all zu sehr leiden konnte.

Das war aber nur, weil er irgendwie auf mich einen komischen ersten Eindruck machte, aber so war er eigentlich gar nicht mal so dämlich.

Ich zuckte nur mit den Schultern und Emily nickte so, als ob sie wüsste was ich dachte. Wir verstanden uns auch ohne viele Worte. Nele hatte vor sich drei verschiedene Cocktails stehen und ich musste nicht raten, dass sie bestimmt schon einige Jungs angedet hatte. Sie wusste eben, wie schnorren ging.

Alex und Josh standen an der Bar und ich traute meinen Augen nicht.

Wie gut das Nele das jetzt nicht sah, weil sie genau mit dem Rücken zum Geschehen saß. Auch Emily folgte meinem Blick, blieb aber kühl, da sie nicht wollte, dass sich Nele jetzt umdrehte.

Auch ich musste mich beherrschen, um nicht vom Stuhl zu kippen, versuchte aber ebenso entspannt zu reagieren, wie meine beste Freundin.

Alex lehnte sich an die Bar, während Joshua sich an ihn drückte und ihm beinahe die Zunge in den Hals steckte. Das war das letzte, was ich von den Beiden erwartete habe...hatten sie den wirklich schon so viel Alk intus?

Ryan schien das aber nicht besonders zu überraschen. Na klar, wieso denn auch? Er kannte das alles noch nicht. Er kannte unsere Clique noch nicht und irgendwie fand ich das auch im Moment besser so.

Der Abend verlief recht angenehm, bis auf die Tatsache, dass ich gerade im Gras lag, im Park nicht weit weg von der Disco. Ryan lag neben mir und hatte noch ein Eristoff ICE in der Hand. Ich zog von meiner Kippe und sah in den Himmel.

Nele und Emily waren schon früh gegangen, da Nele anscheinend doch gesehen hatte, was Alex da mit Josh machte. Sowa war einfach zu viel für die Kleine.

Alex und Josh waren viel zu viel mit sich beschäftigt, als dass sie uns noch wahrgenommen hätten, also beschlossen wir beide uns zu verziehen, was wir aber leider fürs erste nur bis zum Park geschafft hatten. Wir beide hatten auch schon einiges an Alk intus und lagen jetzt schon geschlagene 20 Minuten fast wortlos im Gras rum, reichten uns immer gegenseitig die Flasche und nuckelten an unseren Kippen.

Ich glaube, dass ich noch nie so viele Zigaretten an einem Tag geraucht habe.

„Ich glaub ich schaffs nicht mehr zu mir nach Hause.“, murmelte Ryan unverständlich vor sich hin, aber ich konnte entziffern, was er meinte.

„Kannst bei mir pennen.“, schlug ich nur vor und sah ihn fragend an. Zu mir hatte man es nicht so weit wie bis zu Ryan, da er ziemlich am Rand der Stadt wohnte.

Ein ganzes Stück weit weg von hier und ich wollte eigentlich nicht, dass ihm was passierte. Er willigte ein und nickte.

„Wir haben aber kein Gästezimmer oder so was in der Art. Entweder du pennst unten auf der Couch oder wir teilen uns ein Bett.“, sagte ich, aber meinte es eher nur scherzhaft. Natürlich würde er das Sofa nehmen, obwohl ich eigentlich ein ziemlich großes Bett hatte.

„Ich denke ich nehme das Bett.“, grinste er mich an. Meine Verwunderung brachte ich durch meinen dämlichen Gesichtsausdruck zum Vorschein. Ryan lachte nur und versuchte aufzustehen, schaffte es aber nur sich erstmal hinzusetzen.

„Woah, ich hatte schon lange nicht mehr so viel Alk intus.“, gab er zu und ich setzte mich schließlich ebenfalls auf.

„Wem sagst du das...?“, meinte ich nur, ehe wir beide uns gegenseitig und mithilfe einer alten Eiche versuchten aufzustellen.

Es dauerte nicht all zu lange und schon waren wir bei mir zu Hause angekommen. Alles war still und dunkel. Kein Wunder. Meine Mum war wahrscheinlich nicht zu Hause, wieder mal.

„So, mein bescheidenes, kleines Heim. Hunger oder so?“, fragte ich Ryan, als ich die Tür hinter mir schloss. Hier im Haus war es viel wärmer als draußen. Um einiges wärmer und so konnte ich Ryan die Jacke auch wieder zurückgeben, die er mir zum zweiten Mal freundlicherweise geliehen hatte.

Er hing sie nur auf den Stuhl in der Küche und lehnte sich schließlich an die Wand.

„Nee, sonst kotz ich noch den Teppich voll und ich denke nicht das deine Mom das freuen würde.“, meinte er nur und grinste so als ob er auf etwas warten würde.

„Kay, dann gehen wir wohl besser pennen.“, murmelte ich nur so halb vor mich her, während ich erstmal nach dem Lichtschalter im Flur suchte und BUMBS! - voll gegen den Kasten geknallt.

Was steht den auch so ein Scheiß Teil mitten im Flur?

Ich hielt mir erstmal meinen Kopf, ehe ich weiter torkelte und schließlich drei mal daneben griff, ehe das Licht anging. „So...jetzt noch die Treppe hoch.“, meinte ich und gefolgt von Ryan versuchte ich mein Glück heil die Treppe hoch zu kommen.

Ich brauchte glatte drei Anläufe, um endlich die erste Stufe hinter mich zu bringen, wobei mir Ryan auch noch helfen musste und mir dabei fest an den Arsch griff, was mir persönlich total unangenehm war.

Wir beide schafften es dann doch mal heil oben anzukommen und ich musste nur noch die richtige Tür zu meinem Zimmer finden. Bei vier Türen im ersten Stock kein Problem.

Wir schafften es dann auch noch in meinem Zimmer anzukommen und ließen uns auf das Bett fallen. „So dicht war ich schon lange nicht mehr.“, murmelte ich wieder vor mich hin und hatte dabei die Augen geschlossen. Ich spürte wie sich Ryan an mich kuschelte und öffnete sie gleich.

Er hatte seinen Kopf auf meine Brust gelegt und sah mich von unten an. Wieder hatte er dieses Grinsen im Gesicht, das er schon zu Anfang, als ich ihn heute das erste Mal

gesehen hatte, drauf gehabt hatte.

Ich wollte meinen Mund schon aufmachen, um ihn zu fragen wieso er mich wieder so dämlich ansah, aber so weit kam ich nicht mehr, denn er presste seine Lippen auf meine und verweigerte mir die Worte.

Zuerst machte ich nichts. Weder stieß ich ihn von mir weg, noch erwiderte ich. Ich musste erst einmal realisieren, dass er das gerade wirklich tat. Zwar waren wir beide stock dicht, aber ich bekam noch immer ein wenig was mit.

Langsam spürte ich wie Ryan seine Lippen bewegte, mich dazu aufforderte, dass gleiche zu tun und seine Hand unter mein Shirt wandern spürte.

Noch immer wehrte ich mich nicht und wusste gar nicht, was ich denken sollte. Ich schloss meine Augen schließlich und wollte eigentlich gar nicht mehr nachdenken. Vielleicht auch, weil mein Hirn gerade nicht mehr all zu viel schaffte.

Ohne, dass mir bewusst war, was ich noch wirklich tat, bewegt ich meine Lippen auf denen Ryans.

Ich war mir sicher, dass das eine spannende Nacht werden würde und dass ich und Ryan, das so schnell nicht vergessen würden....

Orange.Hug

Am nächsten Morgen wurde ich von den Sonnenstrahlen geweckt, die meine Nase kitzelten, sodass ich ein Niesen nicht unterdrücken konnte.

Langsam öffnete ich meine Augen, welche sich erst einmal richtig an die Helligkeit gewöhnen mussten. Ich starrte aus dem Fenster, dann aber fiel mein Blick wie jeden Morgen auf den Wecker.

Wie ich feststellen musste war es schon 3 Uhr Nachmittags, aber nach dem was gestern so alles passiert war oder besser gesagt, woran ich mich noch so erinnern konnte, war das nicht verwunderlich.

Irgendwo zwischendrin hatte ich einen Filmriss...

Ich wollte weiterschlafen, oder wenigstens noch ein bisschen dösen, als ich spürte wie jemand den Arm um mich legte und sich an mich drückte.

Geschockt riss ich die Augen auf.

Okay, wer lag da neben mir?

Ich versuchte mich zu erinnern, ohne mich richtig umzudrehen. Ein Mädchen war es jedenfalls nicht, das spürte ich schon mal daran, dass kein Mädchen der Welt je so flach sein konnte, bzw. würde ich kein Mädchen, dass so flach wäre, anfassen.

Dann schon mal daran, dass die Person einen Schwanz hatte. Mein Gesicht färbe sich unwillkürlich rot, denn ich musste feststellen, dass ich ebenso wie der Junge neben mir, komplett nackt war.

Weder Alex noch Josh würden sich freiwillig nackt neben mich legen und ich denke nicht mal, wenn sie total besoffen gewesen wären.

Wer bleibt denn da noch? Im ersten Moment war meine größte Angst, dass ich wirklich so hache dicht gewesen war, dass ich am Ende noch einen Jungen abgeschleppt hatte oder der Junge mich, was das ganze noch um einiges schlimmer machen würde.

Nein, das konnte nicht sein. Immerhin war ich 100% und ohne Frage Hetero und da konnte mich keiner vom Gegenteil überzeugen.

Nun wurde ich aber doch verdammt neugierig, und diese Neugierde sagte mir, ich sollte mich endlich drehen, um zu sehen, wer denn nun der Junge war, der da lag.

Ich holte tief Luft, drehte mich und...ACH DU SCHEIßE!

Was ich da neben mir liegen sah gefiel mir so gar nicht. Ryan! Wie konnte das nur passieren?? Ich meinte...so dicht konnte ich nun wirklich nicht gewesen sein, aber...

Wenn ich mal so nachdachte, dann wurde mir klar, dass ich gleich das schlimmste vom schlimmsten dachte.

Erstmal atmete ich tief durch und stupste ihn vorsichtig an.

Der Körper neben mir bewegte sich und murrte kurz leicht unzufrieden auf. Ihh! Ich spürte, dass etwas zwischen seinen Beinen baumelte und rutschte etwas weg.

Er kam mir aber wieder näher und schmiegte sich zufrieden an mich.

"Ryan?", fragte ich vorsichtig und erst daraufhin öffnete er langsam seine Augen und sah mich verschlafen an.

"Wasn?", machte er nur und kuschelte sich wieder etwas mehr an die Decke. Er schien wirklich nicht zu begreifen, dass wir beide hier nackt lagen...und das wir hier überhaupt GEMEINSAM lagen, was die Sache irgendwo noch etwas verschlimmerte.

"Ähm...", machte ich nur, da mir das ganze echt unheimlich peinlich war und ich auch nicht wusste, wie ich reagieren sollte. Immerhin war das doch eine etwas eigenartige

Situation.

Ryan setzte sich dann langsam auf und sah mich fragend an, als er schließlich zu lächeln begann und einen Blick aufsetzte der mir zu verstehen geben sollte, dass er nun weiß was ich meine.

"Überrascht?", war seine Frage, die ich aber nicht verstand und meinen Kopf leicht zur Seite neigte.

"Das du es magst in den Arsch gefickt zu werden, meine ich!", lachte er und seine Worte klangen so, als wäre es selbstverständlich, dass zu einem Jungen zu sagen, der mit Sicherheit unter keinen Umständen schwul war und der sich gerade wirklich fragte, wieso er dann nackt neben jemanden lag, den er noch nicht mal richtig kannte. "Bist du Irre!?", murrte ich schließlich. Ich würde mich doch mit Sicherheit gegen so was wehren, egal wie besoffen ich am Vortag noch gewesen war.

Ich weiß was ich will und was nicht und mein Körper auch und das ich einen Jungen wollte, der mich von hinten nimmt...uah! Nein, das wollte ich sicher nicht.

Schon alleine der Gedanke war erschreckend und so versuchte ich mich wieder auf was anderes zu konzentrieren. Jetzt bloß, nicht die Nerven verlieren!

"Nein, bin ich nicht. Dennoch danke, das du dir Sorgen um mich machst." Schon wieder! Es war anscheinend für ihn wirklich eine Selbstverständlichkeit.

"Idiot!", fauchte ich ihn an. Er wusste doch genau, was ich meinte und machte es mir dennoch so schwer. Ich sah ihn weiterhin an, sagte aber nicht wirklich mehr was, denn mein Blick musste wirklich Bände sprechen.

Mehr, als meine Worte das jetzt konnten, und das wusste er, aber lieber spielte er mit mir.

"Wir haben es getan. Ich hab dich gefickt, wie es schwule Männer eben machen. Von hinten! Und du hast jeden Augenblick davon genossen.", grinste er und es wurde immer breiter, als mein Gesicht sich mehr und mehr verzog.

Er war widerlich! Nein, er war mehr als das.

"Ich hätte mich doch daran erinnert! Bind mir keinen Bären auf!", meinte ich sofort, doch er schüttelte nur den Kopf. "Würde ich nie tun. Würde mir doch auch nichts bringen, oder? Du warst gestern nur so dicht und ich nicht weniger als das, aber ich vertrags...ganz im Gegenteil zu dir anscheinend.", erklärte Ryan mir, stand auf und zeigte sich mir in seiner ganzen Pracht, so wie Gott ihn erschaffen hatte.

Ich quiekte nun wirklich erschrocken auf und drehte mich weg. Das war nicht nur verdammt peinlich, sondern ich hab auch noch gerade aufgeschrien, wie ein Mädchen. Was konnte es noch schlimmeres geben?

"Mein Gott... das bin nur ich. Nen Schwanz hast du doch selbst auch.", hörte ich ihn seufzten und dann, wie er aus dem Zimmer verschwand.

Anscheinend ging er ins Bad, aber das war mir im Moment nur recht. Er sollte weg, raus aus dem Haus und vor allem weg von mir. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass ich es mit einem Jungen getan habe.

Der Schock meines Lebens sitzt in mir...aber mal abgesehen davon...ich stand doch nicht auf Jungs! Ganz sicher nicht! Das würde ich wissen.

Gut, Ryan ist nicht gerade schlecht gebaut. Er ist nett und charmant, witzig und...nein! Das musste ein Ende haben. Ein für alle mal.

Ich stieg aus dem Bett und wuselte erstmal im Zimmer umher, auf der Suche nach einer Boxershorts. Als ich mich schließlich fertig angezogen hatte, kam auch Ryan wieder in mein Zimmer – nackt!

Schnell wendete ich mich ab, zum Fenster und dachte an meine Oma. Wieso an meine Oma? Dass wusste ich auch nicht so genau, aber sie war gerade richtig abturnend für

mich, sodass ich schnell wieder vergaß, was ich eben gesehen hatte.

Nicht das es mich in irgendeiner Weiße geil machte, oder so...aber trotzdem.

Sicher war sicher...nur für den Fall, das es doch passieren würde, was es natürlich nicht tat! Ich war nicht schwul!

Das wüsste ich!

"Wenn du willst kann ich dir bei deiner Morgenlatte helfen. Das muss dir nicht peinlich sein. Meine hab ich gerade eben beseitigt.", lachte er und empfand das sicher nur als einen Witz!

Das war weit aus mehr, denn es wäre mein erstes Mal gewesen.

"Ich hoffe mit kaltem Wasser!", meinte ich schnell und starrte noch immer aus dem Fenster. "Wieso kompliziert wenn es auch einfach geht, was?", fragte er mich schließlich, aber ich seufzte nur, Wollte ich doch eigentlich gar nichts mehr hören.

"Wenn du dich mal bitte mit dem anziehen beeilst..."

Meine Stimme klang leicht bittend, denn ich wollte nicht den ganzen Tag den klaren Himmel anstarren und an meine Oma denken müssen, wo ich doch genau wusste, dass hinter mir Ryan stand.

Nackt, wie Gott ihn schuf, in seiner wirklich vollen Pracht.

Als er sich endlich wieder angezogen hatte, stellte er sich neben mich und sah ebenfalls wie ich aus dem Fenster, mit starrem Blick.

"Schönes Wetter, hm?", machte er und linste zu mir rüber. "Ach sei doch ruhig!", war nur meine Antwort darauf und ich drehte mich von ihm weg. Eigentlich wollte ich das, aber er hielt mich am Arm fest und zog mich zu sich.

Dann nahm er mich in den Arm und drückte mich fest an sich.

So fest, dass ich nicht entkommen konnte, aber nicht zu fest. Genau richtig, um noch Luft zu bekommen.

"Lass mich sofort los! Das was du machst ist sexuelle Belästigung!", fauchte ich ihn an. Er lachte nur, ließ mich aber dennoch nicht los.

Dann sah er plötzlich zum Fenster und weitete seine Augen.

"Ach du heilige...!!", waren seine Worte und ließ mich Augenblicklich in die gleiche Richtung gucken, um zu sehen was seine Aufmerksamkeit so in Anspruch genommen hatte, nur um wieder den blauen Himmel zu sehen und zu merken, dass das nur als Ablenkungsmanöver dienen sollte.

Die kleine Mistkröte hatte es doch tatsächlich geschafft und machte sich nun an meinen Hals. Er schien es wirklich nur als Spaß zu sehen, mich für seine dämliche Schachfigur zu halten, die er jeden Moment am Brett beliebig schieben konnte.

Da hatte sich der liebe Herr aber gewaltig geschnitten! Er würde schon noch sehen, dass ich mich auch sehr gut wehren konnte, nur im Moment war es Morgen...und ich war noch müde und schwach...deswegen ließ ich ihn sozusagen gewinnen.

Dennoch war ich überhaupt nicht zufrieden, denn als ich mich endlich wieder aus seinen Fängen befreien konnte, zierte meinen Hals ein dicker, fetter, roter Knutschfleck der nicht mal mit nem Kilo Make-up zu übersehen gewesen wäre.

Ich starrte einen Moment einfach nur meinen Hals im Spiegel an, wendete mich dann mit einem Gesicht zu Ryan, dass Bände sprach und legte auch sofort los: "Du blöder, dreckiger, perverser Lustmolch! Was geht in deinem abgefuckten Gehirn eigentlich ab? Wichser! Hau ab! Verschwinde endlich, oder ich tret dir so in die Eier das du diesen Moment nie wieder vergessen wirst, kapiert!?"

Ich war echt sauer auf den Mistkerl, aber dieser grinste nur dämlich, wie immer. Wie auch gestern...genau das gleiche blöde Grinsen und wisst ihr was? Ich hasse es!

Es dauerte dann doch noch eine Weile, bis ich ihn endlich aus meinem Zimmer hatte und war froh, dass der Typ endlich aus meinem Leben war...vorerst.

Mal abgesehen davon, dass ich mit ihm in die gleiche Klasse gehen durfte und er anscheinend bald ein beständiges Mitglied unserer Clique sein würde, was mir nun gar nicht so gefiel.

Wie denn auch, wenn dieser Perversling über mich hergefallen ist wie ein wildes Tier? Zuerst bezog ich mein Bett neu, was doch irgendwie selbstverständlich war.

Wenn wir es schon getan hatten, dann wollte ich nicht noch mal in diesem Bett schlafen!

Danach legte ich mich mit meinem Notebook auf dieses und schaltete mich nebenher beim Fernseher durch die Kanäle, bis ich bei einem blieb.

Wie immer war es MTV, obwohl gerade Lady Gaga – Pokerface, lief. Die sollte nach Medien angeblich auch ein Mann sein. Ich wüsste nicht, wie ich mit so was umgehen sollte, wenn ich zum Beispiel eine Partnerin hätte und sie mit gesteht, dass sie einen Penis hätte.

Schnell konzentrierte ich mich wieder auf mein Internet und ging wie immer erstmal auf Myspace, dann auf schuelerVZ und schließlich guckte ich noch nach ein paar interessanten Liedern im Netz...

Ich vertrieb mir die Zeit recht gut. Das Internet, unser bester Freund. Was würde ich wohl ohne es machen? Nachdem ich wieder etliche Nachrichten erhalten und beantwortet hatte, ging ich zu guter letzt noch einmal auf schuelerVZ und sah, dass ich eine Nachricht bekommen hatte, von einer Person die ich nicht kannte.

Das war eigentlich nichts neues und meistens stand drinnen, dass sie mich scharf finden würde, aber ich beantwortete solche Mails nicht mehr.

Ich war auf einem höheren Level...

Dann öffnete ich sie und ließ den Text.

Hey Süßer, (Das fing ja schon einmal gut an, war mein erster Gedanke.)

Ich kann einfach nicht aufhören, an dich zu denken. (Ich hatte noch immer keinen Schimmer, wer das denn nun sein könnte...) Ich weiß, dass du mich nicht sehen und mit mir reden willst, weswegen ich ne geschlagene Stunde auf alles Möglichen Communitys nach dir gesucht habe. (Irgendwie dämmerte es mir schon und ich hatte einen Verdacht, aber ich ließ besser noch weiter, ehe ich wegklicken wollte.) Das du sauer auf mich bist, kann ich auch verstehen... immerhin habe ich mich wie der größte Vollidiot verhalten, nachdem du... es erfahren durftest. (Nun wusste ich, wer es war...) Tut mir noch mal leid, deswegen. War nicht böse gemeint, aber es war einfach so lustig deinen versteinerten Gesichtsausdruck zu sehen xD. (Dieser Arsch sollte aufpassen, was er mir da schrieb! Immerhin hatte alles noch ein Nachspiel... uagh >//< Wenn ich so darüber nachdachte, war Nachspiel, nicht das richtige Wort...)

Lg Ryan

Ich wusste es! Ich wusste, dass dieser Wichser es war! Dieser Mistkerl! Das er sich so was dämliches überhaupt traute...

Ich würde ihm am liebsten eine rein hauen, aber leider bin ich dafür nicht stark genug.

Ein seufzten verließ meine Lippen, als ich einmal so darüber nachdachte.

Zurückschreiben würde ich ihm sicher nicht. Auf gar keinen Fall, obwohl ich schon das 'Antworten'-Kästchen geöffnet hatte und auf den kleinen Strich starrte der immer wieder aufblinkte. Es sah so verlockend aus, aber was sollte ich den groß schreiben? Nichts! Genau! Ich schloss das Fenster und starrte auf den Sänger von My Chemical Romance. Ich sollte mal meinen Hintergrund ändern, war dann plötzlich meine kleine Eingebung.

Warum hatte ich auch einen Typen als Hintergrund? Das verstärkte nur den Verdacht, ich sei verkehrt rum! Nein, ich war sicher kein warmer Bruder, keine Schwuchtel...nichts der Gleichen. Nicht, das ich was gegen sie hätte, aber ich wollte das einfach nicht.

Ich mochte doch Frauen und so blieb das auch...

Sie haben gerade einen "Rrring!" von AlexHeartbraker erhalten!

Das der Typ sich auch nach dem geilsten wandelnden Menschen auf Erden benennen musste. Er fand sich aber besser und würdiger, diesen Namen zu tragen, als der süße Kanadier...

(Anm.: Alex Evans ist ein junges Model mit einem eigenen Mode-Label "Heartbreaker Clothings")

"o_o", ich schrieb ihm zwei Augen. Genug um ihm zu verstehen zu geben, dass er meine Aufmerksamkeit hatte.

"Wir haben es getan...", schrieb er mir zurück.

Wer hat was getan? Ich hatte echt keine Ahnung, was er...WOHH!! Er meinte doch nicht...oder etwa doch? Das konnte nicht sein! Auf gar keinen Fall konnte das sein!!

"Hm?", war meine Reaktion drauf.

"Ich und Josh."

"Und was habt ihr getan?"

"Ich wusste schon immer, dass du naiv bist, aber für so naiv hätte selbst ich dich nicht gehalten.", meinte er.

Ich war auch nicht naiv. Natürlich wusste ich was er damit meinte. Trotzdem wollte ich es nicht wahr haben und wenn dann schon ganz sicher sein, dass es auch genau so und nicht anders stimmte.

"Sagst du mir trotzdem?"

"Wir haben gefickt.", knallte er mir direkt vor das Gesicht. Ich starrte diesen Satz an und meine Kinnlade klappte zugleich runter.

"...wie das?", fragte ich trotzdem neugierig.

"Naja, das war ganz einfach. Josh hat mich zu sich nach Hause mitgenommen und dann haben wir uns ausgezogen und er hat mir einen Schwanz in meinen Arsch geschoben.", wieder knallte er die, wortwörtlich harte, Tatsache an den Kopf.

Ich schluckte leicht und musste mir vorstellen das Ryan das gleiche mit mir getan hatte, bei mir zu Hause, unter den Umständen, dass ich einen kompletten Filmriss hatte und noch immer habe.

Wie peinlich...das durfte auf jeden Fall niemand meiner Freunde erfahren!

"Oh...", schrieb ich nur, aber er schien sich wieder damit zufrieden zu geben, denn nun stellte er die Fragen.

"Und du und Ryan? Man ihr beide wart so dicht, dass man den Alk von euch auch noch Kilometer weit gerochen hat..."

Ich konnte ihm nicht erzählen was passiert war. Es reichte schon, dass er gestern wegen dem Scheißkerl überhaupt so dicht war.

"Wir sind zu mir nach Hause. Ich hab gesagt er kann bei mir pennen, weil er es nicht mehr bis nach Hause geschafft hätte...", gab ich ihm als ehrliche Antwort.

"Und dann?"

"Was und dann?"

"Was wohl! Habt ihr auch...?"

"Wie kommst du drauf!?", schrieb ich ihm ärgerlich zurück. Ich war nicht schwul und würde es auch nie sein. Jetzt fingen auch meine Freunde schon damit an. Kam ich den wirklich so Homo rüber, dass alle darauf schlossen ich sei verkehrt rum?

"Er hat nur bei mir gepennt. Mehr war nicht. Heute ist er auch gleich danach gegangen...", log ich ihn an und es war mir egal. Selbst bei meinen Freunden gab es Grenzen und auch bei meinem besten Kumpel.

Würde er jetzt weitere Fragen stellen, würde ich mich mit Sicherheit grün und blau lügen und am Ende nicht mehr aus all dem Mist raus kommen.

Gott sei Dank war das nicht der Fall, denn alles was er noch schrieb war 'Bay', ehe oben angezeigt wurde, dass er offline ging.

Auch gut...musste ich mich wenigstens mit diesem Problem nicht mehr auseinandersetzen.

Jetzt war nur eines angesagt: Zurücklehnen, entspannen und vergessen was passiert war.

Einfach alles vergessen...

Das war es erstmal wieder. Danke an alle Favoriten und an alle die immer brav ein Kommentar schreiben. Echt lieb von euch. Ich versuche auch so schnell wie möglich das nächste Kapitel hoch zu laden!

In letzter Zeit hat sich bei mir auch einiges geändert: Arbeit, Stress, Freundschaft und ich war ab und an auch krank und in einem kreaTIEF. Das kennt ihr sicher, oder?

Freut euch auf das nächste Kapitel, denn ich habe vor ein wenig mehr über Ryan zu verraten und ihn ein wenig aus seiner Sicht erzählen zu lassen. Natürlich geht es auch spannend weiter mit Josh und Alex...und Nele die da mitten drin steckt :D

Currant.Hatred

Ich lag eine ganze Weile nur so auf meinem Bett und starrte beinahe in die Leere. Träumte ich etwa? Vielleicht, konnte sein. Immerhin lag ich schon beinahe eine halbe Stunde so...

„SAM!“, hörte ich dann aber eine Stimme, die nach mir rief. Es war meine Mum. Es wunderte mich eigentlich ein wenig, dass sie mal wieder zu Hause war. In letzter Zeit war sie nach der Arbeit immer weg, manchmal sogar bis am nächsten Tag... Wenn ich sie drauf ansprach gab sie mir aber keine Antwort.

War schon ein klein wenig deprimierend, wenn ich ehrlich sein sollte, dass meine eigene Mutter mir nicht mal ein Statement abgab, weswegen sie immer so spät heim kam.

In der Küche angekommen - von wo aus ich die Rufe vernommen hatte - wurde mir auch gleich das Telefon in die Hand gedrückt.

„Emily.“, meinte sie nur und ging an mir vorbei. Ich sah sie im Flur verschwinden, in Richtung Tür. Ich hörte noch wie sie diese aufzog und hinter sich wieder schloss.

Eigentlich war es auch zu schön um wahr zu sein, dieses mal wenigstens recht zu haben in der Annahme, dass sie doch zu Hause blieb, aber auch egal. Ich hab mich nie sonderlich für ihr Leben interessiert und dass sollte auch so bleiben.

Lieber nahm ich endlich mal den Hörer an mein Ohr.

„Was gibt's?“, fragte ich sie.

„Du bist nie zu erreichen! Hast du dein Handy überhaupt an! Wieso bist du nicht mal online? Das bin ich gar nicht gewohnt! Was ist den los?“, fing sie auch gleich an mich vollzureden. Ich wusste gar nicht, auf was ich zuerst eingehen sollte, beließ es dann aber bei einem kurzen „Okay.“ und dachte nach, wann ich mein Handy zuletzt in der Hand hatte...

War schon ne Weile her, wenn ich ehrlich sein sollte und sicher war der Akku schon wieder leer.

Ich konnte gar nicht lange genug drüber nachdenken, als sie auch schon wieder auf mich einredete: „Hat dir Alex denn nichts erzählt? Oh man!“

Dann konnte ich hören, wie sie das Handy kurz von ihrem Ohr nahm und Alex anschrte, von wegen er hätte mir das doch sagen sollen.

„Du musst zum Wald kommen!“, hörte ich dann Alex rufen. „Zu spät, Wichser.“, kam es dann wieder von Emily.

Ich stand nur verwirrt in der Küche und mein Gedanke war, dass ich vielleicht was essen sollte. Wurst, Käse...Brot dazu...vielleicht noch ein paar Gu-...

„Sam?“, unterbrach sie aber dann doch meine Gedankengänge, über mein heutiges Abendessen. „Ja?“, antwortete ich.

„Komm zu dem kleinen Wald Stadtrand. Wir wollten Zelten! Es sind auch schon alle da, bis auf dich, natürlich schon wieder mal!“

Was? Das war nicht ihr ernst oder? Aber Emily machte eigentlich nie einen Scherz aus irgendwas, auch wenn manches aus ihrem Mund noch so absurd klingen mochte.

„Ähm....Nein?“, sagte ich nur und das sollte heißen das ich keinen Bock hatte.

„Ähm....doch!“, äffte sie mich nach und legte schließlich auf. Ich wusste, dass ich kommen musste. Immerhin war ich ihr noch was schuldig, weil sie vor ein paar Tagen meine geliebte Mathearbeit geschrieben hatte und ich ne eins bekommen habe. Dass

sie Lehrerin so dämlich war und das nicht mal mit bekommen hatte, war mir bis heute noch ein Rätsel.

„Da bist du ja endlich!“, meinte Emily leicht sauer, als sie mich am Waldrand empfing. Die anderen waren schon weiter drinnen und hatten auch die Zelte schon aufgebaut. Es brannte auch schon ein kleines Feuer. Eigentlich war es verboten im Wald zu Zelten, und ein Feuer zu machen war schon ein schwerwiegendes Delikt.

Ich folgte ihr nur, hatte aber kein eigenes Zelt mit. Es war immer so gewesen, dass zwei in einem Zelt gepennt hatten und ich war meistens immer der, der manchmal bei Alex und Joshua und manchmal bei Nele und Emily schlief.

Mir war es eigentlich egal wo ich pennte. Hauptsache ich hatte es warm und gemütlich...

„Hey..Sam!“, hörte ich dann eine mir sehr vertraute Stimme. Das verhieß nichts Gutes, nein! Auf keinen Fall! Das konnten sie doch nicht mit mir machen!

Ich wusste, dass meine Freunde manchmal ein wenig herzlos waren, aber das sie mir gleich Ryan auf den Hals hetzten...womit hatte ich diese Strafe bloß verdient?

Ich nickte ihm nur mal kurz zu, sah mich dann aber kurz etwas um.

Drei Zelte, statt Zwei...

Sollte ich etwa mit dem Idioten in einem Zelt schlafen? Na danke, das konnten sie aber gleich vergessen. Da würde ich doch noch lieber am Boden schlafen. Es wäre sicher unkomplizierter und wenn ich ehrlich sein sollte hatte ich auch nicht gerade Lust darauf, dass dieser Perversling mir am Ende noch an die Wäsche ging!

„Du schläfst dieses mal mit Ryan in nem Zelt.“, kam die Anweisung von Emily. Gut, es war praktischer und sicher auch leichter für alle anderen, aber ich wollte nicht! Ich konnte aber auch nicht einfach nein sagen...sonst müsste ich jedem erklären, was in dieser Nacht so schlimmes vorgefallen war, dass ich jetzt das Zelt nicht mit ihm teilen wollte und das, obwohl wir uns doch anscheinend so gut verstanden hatten. Hatten wir auch...die Betonung liegt auf hatten.

„Okay...“, murmelte ich nur und schielte zu diesem Lustmolch, der wieder dieses idiotische Grinsen drauf hatte. Ich hasste es! Ja, wie ich dieses Grinsen doch hasste!!

Wenn wir zelten gingen, dann waren immer ziemlich lustige Sachen passiert. Einmal hatten wir wirklich beinahe den Wald abgefackelt, was dann nicht mehr ganz so lustig war. Wir hatten Ureinwohner gespielt, die ihren Balzruf vollführten und somit Weibchen anlocken wollen. Nur so zum Spaß natürlich, denn so gestört waren wir noch nicht, es mal auszuprobieren.

Am Ende waren unsere provisorischen Fackeln die Tatwaffe, die dann ebenfalls in Flammen auf ging.

Wir konnten den Wald aber vor dem abfackeln retten...Gott sei Dank.

Ich denke wir hätten echte Probleme bekommen, wenn das nicht der Fall gewesen wäre...

Während die Anderen schon mal anfangen was zu Essen zu kochen, natürlich ganz ohne Herd und technischem Krimskrams, setzte ich mich an den kleinen Steg am Teich, der mitten im Wald lag. Ich fand ihn unheimlich schön und so natürlich. Der einzige Platz, an dem man ungestört sein konnte.

Mein Blick ruhte lange auf einem einzigen Punkt, den Mittelpunkt des Teiches.

Alles war vollkommen ruhig und still, jedenfalls was die Luft anging.

Ich atmete sie langsam ein und ebenso langsam wieder aus und genoss es einfach nur eine Weile Ruhe zu haben...nur ein bisschen, vielleicht zum Nachdenken.

Diese Ruhe aber dauerte nicht lange an, denn ehe ich mich versah spürte ich auch schon zwei Hände an meinen Schultern und schreckte auf.

Es war...oh nein...Ryan schon wieder. Wieso ließ er mich nicht einfach los, wie ich es wollte und musste mir immer und überall hin folgen? Er war wie ein Fluch und dabei kannte ich ihn doch nicht mal richtig...

Was zum Teufel sollte das dann also?

Ich seufzte nur einmal laut auf, damit ich ihm zeigen konnte, dass ich ihn hier nicht gebrauchen konnte. Dieser schien zu verstehen, sicherlich schien er das, denn mein Zeichen war deutlich genug, dennoch aber ignorierte er es einfach und setzte sich neben mich.

Ich starrte weiter unentwegt auf den selben Punkt und versuchte mich durch seine Anwesenheit nicht aus meiner hart erarbeiteten Ruhe bringen zu lassen.

RYAN'S SICHT!

Auch wenn Sam nicht wirklich begeistert davon war, dass ich mit dabei war...mir machte die Sache dadurch nur noch mehr Spaß. Eigentlich gefiel es mir sehr gut ihn ein wenig auf die Palme zu bringen.

Anscheinend konnte man das sehr gut, denn er war leicht reizbar und hatte eine schreckliche Angst davor schwul zu werden. Ich habe aber das Gefühl, dass er nur nicht zugeben will, was er wirklich ist.

Das er auf Schwänze steht und nicht auf Mösen. Das ist sein einziges Problem. Er will sich anpassen...er will es anscheinend der breiten Masse recht machen und nicht sich selbst.

Eigentlich sollte es mich doch nicht stören, immerhin war er nur ein Junge von vielen. Ein Junge, von vielen, welche sich verleugnete und anderen ein Leben vorlog, dass er doch eigentlich gar nicht leben wollte, oder besser gesagt, welches nicht das Leben war, welches ihm eigentlich vorherbestimmt war.

Man, bin ich philosophisch...

Dennoch war es so und nicht anders. Ja, eigentlich sollte es mich wirklich nicht stören und es sollte mir egal sein, aber das ist es mir nicht, denn immerhin finde ich den Kleinen schon irgendwo süß. Wäre doch eine Verschwendung wenn er Hetero wäre.

Wenn ich mir vorstelle, dass er mit Frauen rummacht und sie befummelt, wird mir ehrlich gesagt schlecht!

Wie ich erwartet hatte war er nicht begeistert als er mich sah und nahm auch gleich Reiß aus. Ich merkte, dass Emily damit gar nicht zufrieden war und sah wie sie auch schon in seine Richtung stampfte, so als ob sie ihm gleich mit dem Holzklotz, den sie in der Hand hatte, um ein Feuer hinzubekommen, auf den Kopf hauen wollte.

Ich stand schnell auf, um das zu verhindern und hielt sie am Arm.

Sie sah mich nur komisch an, ich gab ihr durch ein einfaches Nicken bescheid, dass ich mit ihm reden würde. Emily war sowieso der Meinung, Sam verhielt sich in letzter Zeit ein wenig komisch. So anders...

Gar nicht mehr wie früher jedenfalls.

„Na, Süßer?“, ich legte meine Hand auf seine Schulter und hockte mich neben ihn. Er

starrte nur einfach weiterhin gerade aus. Anscheinend visierte er dabei einen gewissen Punkt an.

„Was denn los? Gar nicht im Stimmung hier im Wald mal so richtig abzufeiern?!“ Natürlich klangen meine Worte in diesem Moment wohl mehr als ironisch, denn wie sollte man in so einem abgefuckten Stückchen Wald bitte feiern?

Als DJ-Pult diente uns unser Handy, Getränke gabs aus Alex Rucksack, Essen kam von Emily und als Discokugel hatten wir die Sterne.

„Lass mich in Ruhe.“, bekam ich nur von Sam zu hören, der schon beinahe wie ein bissiger Hung klang, der mir jeden Moment den Arm abfetzte.

„Wohhh!“ , machte ich nur und gab ihm zu verstehen, dass er wieder einen Gang runter schalten sollte. „Emily ist enttäuscht von dir! Sei ein bisschen netter. Die Liebe macht sich doch nur Sorgen um dich.“

„Mir egal! Ich bin auch enttäuscht von dir, Idiot!“, nuschte er und fing an kleine Steinchen zu werfen, die am Steg rumlagen.

„Enttäuscht...von mir? Wieso denn das?“ Blöde Frage eigentlich.

Er schnaubte nur kurz. „Kannst du dir das nicht denken?“

Natürlich konnte ich, aber ob ich wollte war eine andere Frage. Immerhin fand ich es süß, wie verlegen er wurde und wie rot er wurde, wenn man dieses Thema aufschlug.

„Ach, du bist niedlich.“

Ja, es war definitiv mein Plan ihn heute noch auf die Palme zu bringen. „Wichser!“, murrte Sam nur genervt.

„Oh, steht da jemand auf Dirty Talk?“, grinste ich und legte den Kopf leicht schief.

„Man! Jetzt lass mich doch einfach mal in Ruhe! Du hattest deinen Spaß! Du hattest MICH! Eine Jungfrau. Du hast meinen Arsch entjungfert. Freu dich, aber hör auf mir auf die Nerven zu gehen.“

Ich schien wohl in kürzester Zeit geschafft zu haben, worauf ich aus war. Schade eigentlich...

„Meinen Spaß hatte ich eigentlich nicht, aber gut...wenn du meinst.“ Ich stand auf und klopfte ihm nochmal auf die Schulter.

„Komm zu den anderen. Ignorier mich einfach, aber nicht Emily, okay?“ Nach dieser wirklich wieder mal sehr gelungenen Ansage ging ich zu Emily und ihrem beinahe schon ein bisschen brennenden Holzklotz.

SAM'S SICHT!

Das dieser Wichser sich echt traute mich anzusprechen...Vielleicht reagierte ich ein wenig über, aber er war doch der, der mich dazu verleitet hatte und der mich am Ende auch noch wirklich dazu gebracht hat, es zu tun!

Langsam stand ich auf und ging zu den Anderen. Nicht wegen Emily, nicht wegen Ryan, sondern wegen mir. Ich sollte wohl besser nicht vor den Dingen und Problemen wegrennen, sondern mich ihnen unerbittlich stellen.

Passiert ist passiert, aber ich war mir sicher, dass ich es dennoch so nicht einfach vergessen konnte...

Die Zeit verging wirklich verdammt schnell und wir saßen noch immer lachend und leicht angeheitert am Feuer, mit unserem billigen Dosenbier.

Die Stimmung war recht locker, Nele ignorierte (oder versuchte es zumindest) Alex und Josh. Es war kompliziert, denn man merkte, dass Nele am liebsten anfangen würde zu heulen. Alex war ihr so wichtig und sie hatte so viel Hoffnung daran gesetzt,

dass sie es vielleicht doch noch schaffen würde ihn irgendwie dazu zu bekommen, sie mehr als nur gerne zu mögen.

Die Freundschaft mit Josh war eh schon vorüber und man merkte das Eiszeit zwischen den beiden herrschte. Ich wüsste gerne was genau vorgefallen war, aber das würde ich letztendlich sicherlich wieder von Emily zu hören bekommen, oder werde ich wahrscheinlich, eher dazu gezwungen es mir anzuhören.

Sie hielt mich immer auf dem Laufenden, so wie ich sie...manchmal. Das mit Ryan und mir...das würde wahrscheinlich ohnehin unser Geheimnis bleiben. Ging auch sonst keinen an, fand ich.

„Ich geh pennen. Bin schon müde.“, kam es dann nach einer Weile von Emily, als sie sich vom kalten Boden erhob und zu Nele sah. Diese nickte nur und stand auf.

War klar, dass die beiden gemeinsam gingen. War aber auch recht so. Nele hätte das anscheinend eh nicht mehr all zu lange ausgehalten, den beiden zuzusehen, wie sie sich ab und an, wenn auch nur flüchtig, küssten.

Für die Kleine war sowas schon der Weltuntergang und ihre Hoffnung konnte sie sich jetzt auch in die Haare schmieren.

Als die beiden Mädchen abgehauen waren hatte ich niemanden mehr zu reden. Mit Ryan wollte ich nicht...der kam vielleicht noch wieder mit dummen Kommentaren von gestern oder sonst etwas, was mir unangenehm war.

Wie ich zu dieser Annahme kam? Naja, er war jedenfalls der Typ, der so drauf war und der mir mein Gesicht in einen ziemlich dunklen rot Ton färben konnte.

Alex und Josh hatten mit sich selbst zu tun, so wie in der Disco auch und so wie ich die beiden kannte, würden sie sich jetzt von niemanden aus ihrem Gespräch bringen lassen. Ich sah nur ins Feuer und dachte ein wenig nach.

Was brachte es mir jetzt eigentlich noch hier draußen rum zu sitzen?

Auch ich erhob mich und sah durch die, aus drei Personen bestehende, Gruppe.

„Ich geh denk ich auch mal pennen. Gute Nacht~.“

Mit diesen Worte drehte ich mich in Richtung Zelt und machte mich aus dem Staub. Ich bemerkte noch Ryans fragenden Blick und hörte ein `Nacht.` von den anderen.

Als ich mich schon umgezogen, oder besser ausgezogen ins `Bett` gelegt hatte, welches aus einer dünnen Decke und einen zerquetschten Polster bestand, hörte ich auch, wie sich die anderen verabschiedeten und sah einen Schatten auf das Zelt zukommen.

Ryan...

Erst jetzt, als er das Zelt ganz betreten hatte fiel mir auf, dass es recht klein war. Hier sollten wir also Platz haben? Niemals!

Ich rückte so gut es ging zur Seite und ließ ihm seinen Platz, wobei ich sah wie er sich nun vor mir ungeniert auszog...

Schnell drehte ich mich weg, denn das musste ich nun wirklich nicht haben.

Er legte sich schließlich neben mich...sehr eng musste ich feststellen und das obwohl ich dem Idioten so viel Platz gegeben hatte.

Ich versuchte noch weiter weg zu rücken, indem ich mich immer weiter in Richtung Zeltwand drückte. Half aber nichts, denn Ryan rückte immer gleich nach. Es nervte mich, dass dieser Typ nicht kapierte, dass ich nichts von ihm wollte, obwohl wir es getrieben haben.

Gut, mein Arsch war also keine Jungfrau mehr, aber dagegen konnte ich nun auch

nichts mehr machen. Es war halt geschehen, aber das würde mein Leben auch nicht mehr so groß verändern, wenn er sein Maul nicht aufreißen würde.
Damit meinte ich natürlich Ryan.

DAS war zu viel. Dieser dämliche Mistkerl wollte sich nun auch noch an mich ran kuscheln oder was auch immer er mit seiner Hand an meiner Hüfte machte.

Das nannte man eigentlich sexuelle Belästigung.

„Kannst du mal ein wenig Platz machen? Ich will schlafen!“, murrte ich. Keine Antwort...anscheinend tat er so, als würde er schlafen, aber ich wusste, dass dem nicht so war. So schnell schlief er nicht ein und sein Atem ging auch noch nicht danach.

„Hör auf so zu tun als würdest du pennen!“, fauchte ich ihn nun an, aber wieder bekam ich keine Reaktion.

Angesäuert stand ich auf. Wenn er nicht rücken wollte, würde ich eben, auch wenn ich damit nicht ganz so einverstanden war.

Schnell packte ich mir meine Decke, schlug sie um meinen Körper und verließ das Zelt. Ich konnte so einfach nicht schlafen. Das erinnerte mich nur wieder an die...letzte Nacht, die ich so mit ihm verbringen musste. Zuerst tappselte ich zu Nele und Emilys Zelt, öffnete es etwas und lugte hinein.

Die beiden schienen schon zu pennen, also konnte ich es vergessen sie danach zu fragen.

Weiter ging es zu Alex und Josh. Als ich gerade mal ein paar Zentimeter von ihrem Zelt entfernt war, konnte ich ihre Stimmen hören.

Meine Augen weiteten sich und ich ließ Augenblicklich meine Decke fallen...

Melon.Fantasy

Musik: *Panic! At The Disco - Lying Is The Most Fun A Girl Can Have Without Taking Her Clothes Off*

Zufriedenheit: 80%

–

Ich stand einfach nur da und hörte die Stimmen die vom Zelt aus gingen. Mein Gesicht färbte sich Augenblicklich rot und ich wusste nicht was ich tun sollte.

Was sie wohl da drinnen trieben? Irgendwie wusste ich es, denn den Stimmen nach war es auch ganz leicht zu erraten. Es war mir leicht peinlich meine besten Freunde bei sowas zu erwischen, bzw. sie dabei zu hören.

Ich sollte besser wieder umdrehen und so tun als wäre nichts passiert. Genau! Genau das sollte ich tun, aber wieso bewegten sich meine Füße dann in Richtung Zelt, anstatt davon weg?

Ich musste mir eingestehen das ich wirklich ein wenig neugierig war und ein wenig spicken würde schon niemanden umbringen, obwohl ich mir dabei echt dämlich vorkam. Meine Neugier konnte aber nur dadurch gestillt werden ein wenig zu gucken...

Es war recht dunkel, also würden sie mich nicht sehen. Das wusste ich, aber auch das, wenn ich zu laut war echte Probleme hatte. Langsam ließ ich mich vor dem Zelt nieder sinken, so langsam und geräuschlos wie möglich.

Man konnte das Zelt von beiden Seiten, also innen und außen öffnen und es hatte auch zwei Reißverschlüsse. Einen oben und einen unten. Diese waren beide genau in der Mitte.

Noch immer war ich knallrot und schämte mich das zu tun, aber mein Körper sagte ich soll mal nicht so sein. Ein bisschen gucken war doch nicht schlimm.

Ich zog an beiden ein wenig, sodass ich hinein gucken konnte. Es reichte damit sich meine Augen auf der Stelle weiteten und ich beinahe nach hinten gestolpert wäre.

Was ich sah waren zwar nur zwei Schatten, aber ihre Bewegungen waren...kann man sich das nicht eigentlich denken? Ich spürte wie ich Gänsehaut bekam und mich ein komisches Gefühl durchzog. Das Gefühl konnte nur bedeuten das sich bei mir bald was regen würde, aber soweit wollte ich es nicht kommen lassen.

Wäre ja noch schöner, davon geil zu werden wenn zwei meiner besten Freunde miteinander ficken. Wo wären wir denn da?

Ich wollte gerade aufstehen als ich zwei Hände auf meinen Schultern spürte die mich sanft wieder nach unten drückten. Als ich meinen Kopf etwas drehte, sah ich das es niemand anders als Ryan war. Er lächelte mich nur lieb an und hockte sich hinter mich. Ganz eng schmiegte er sich an meinen Körper. Ich konnte mich nun weder wehren, noch schreien oder protestieren. Ich lief nur noch mehr an und versuchte ohne das Zelt zu berühren oder auf mich aufmerksam zu machen aus seinen Fängen zu fliehen.

Natürlich gelang mir das nicht.

„Was machen wir den hier, hm? Kleiner Voyeur. Ich dachte du bist so ein unschuldiger Engel, aber du bist echt dreckig und verdorben. Eigentlich wollte ich dich nur wieder ins Zelt zurück holen...“, hauchte er mir so leise ins Ohr, das wirklich nur ich es verstehen konnte. Gerade als ich mal wirklich lautstark dagegen protestieren wollte spürte ich Ryans Lippen.

Anscheinend wollte er mich zum Schweigen bringen. Es war auch irgendwie klar, denn hätte ich nun angefangen mit ihm zu diskutieren hätten das Alex und Josh sicher mitbekommen.

„Ich bin kein Voyeur! Vor allem nicht bei meinen besten Freunden“, nuschelte ich nur leise zurück.

„Ach? Dann beantworte mir doch mal die Frage wieso du hier hockst und so gespannt hier durch guckst“, er deutet auf diese kleine Mini-Lücke die ich mir geschaffen hatte.

„Ich wollte sie nur fragen ob ich bei ihnen pennen kann! Du lässt mich ja nicht in Ruhe!“, murrte ich und war ein klein wenig sauer.

„Deswegen sitzt du wirklich so lange da und starrst nur vor dich hin? Erzähl keinen Mist. Dich macht es doch geil, du willst es nur nicht zugeben. Eigentlich möchtest du jetzt Alex sein, hm? Gib doch endlich zu! Du stehst auf Schwänze!“, spürte ich seinen heißen Atem an meinem Ohr und lief wieder rot an. Ich mochte es nicht, auf gar keinen Fall.

Vielleicht ein wenig, aber wer mochte Sex nicht? Außerdem steckte doch in allen von uns ein kleiner Voyeur. „Lass mich los! Ich will aufstehen!“, zischte ich. Gott sei Dank konnten sie uns nicht hören, denn ihre Stimmen waren wirklich nicht im leisesten Ton. „Nein!“ Das bekam ich als Antwort...

Ich biss mir auf die Unterlippe als ich dann auch noch seine Hand wandern spürte. Der hatte doch wohl nicht vor...oder doch? Leicht schluckte ich und versuchte noch immer mich zu wehren, wenn auch ein klein wenig hilflos.

„Ryan“, keuchte ich unterdrückt auf als dieser Arsch mir an die Eier griff. Was fiel ihm eigentlich ein. Sofort presste ich meine Beine zusammen, aber zu spät. Anscheinend hatte er schon gemerkt das mich diese kleine Show meiner Freunde unheimlich aufgeheizt hatte.

Ich schämte mich nur noch mehr dafür, meine Freunde dabei zu beobachten und dann auch noch von Ryan dabei erwischt zu werden, der die ganze Situation in der ich mich gerade befinde schamlos ausnutzt. Ich spürte seine Lippen an meinem Hals und erneut spürte ich dieses komische Gefühl wieder, welches sich deutlich in meiner Boxershorts bemerkbar machte.

Langsam wurde es wirklich extrem unangenehm für mich...Ich versuchte ihm dennoch von mir zu schieben, aber es ließ nicht locker und drückte sich sogar noch fester an mich.

„Na los~ Sie dir die beiden an! Ich dachte du magst das?“, lachte er und fand die ganze Situation sicherlich extrem komisch. Ich fand es alles andere als komisch, denn ich merkte jetzt erst richtig wie hilflos ich war. Bewegen konnte ich mich nicht, zu laut durfte ich auch nicht werden...und vor allem eins war am schlimmsten.

Ich glaube das ich nen Ständer hab!

Ich spürte wie Ryan seine Hand genau auf meinen Schritt legte. Meine Augen weiteten sich und ja...ich hatte einen Ständer, aber nicht nur mehr so einen

halbherzigen, sondern einen den man sogar richtig gut sehen konnte.

Das war mir so peinlich, aber außer ein unterdrücktes keuchen brachte ich nicht viel raus.

„Nicht schwul, huh?“, fragte mich Ryan leise. Nein! Ich war das mit Sicherheit nicht...

Gut, kann sein das ich einen Ständer hatte, aber wer bekam bei heißem Gestöhne und dem wissen das es vor einem gerade zwei hemmungslos miteinander treiben keinen Ständer...mal abgesehen davon das es Männer sind.

Das ICH ein Mann bin und es geil finde...

Eigentlich wusste ich gar nicht mehr was ich noch so recht darüber denken sollte. Ich spürte nur wie er anfang seine Hand zu bewegen. Zuerst nur sehr langsam und dann etwas schneller. Ich biss mir so fest auf die Unterlippe das ich wusste, würde ich nicht bald davon ablassen würde ich bluten.

Das war mir egal, den ich wollte ihm nicht meine Stimme zeigen. Ich wollte ihm nicht zeigen was das ganze bei mir ausgelöst hatte und vor allem hatte ich schreckliche Angst das Josh und Alex das hören könnten. Wenn die beiden drauf kamen das ich gerade hier draußen vor ihrem Zelt befummelt wurde...

Ich denke ich hätte dann ein echtes Problem.

Ryan schien das ganze echt kalt zu lassen. Er machte nämlich einfach weiter, immer noch so langsam. Ich wollte mich im Moment gar nicht wehren. Es hatte keinen Sinn. Er war schon zu weit gekommen und würde ich mich jetzt wehren, dann hätte er gewonnen und nicht ich. Wenn ich ihn weitermachen ließ aber auch...deswegen war es ohnehin schon egal.

Ich ließ mich nach hinten sinken und schloss die Augen leicht. Es war nur ein Handjob...das redete ich mir ein. Mehr war es auch gar nicht. So als ob ich es mir selbst machen würde und ich war doch auch nur ein Mann!

Ich spürte die Lippen von Ryan auf meinen Nacken und wie aus Reflex schnurrte ich, wenn auch sehr leise. Dort war ich verdammt empfindlich...

Nun fing ich auch an mich leicht gegen seine Hand zu bewegen. Ich war viel zu geil, als das ich jetzt noch irgendeinen klaren Gedanken hätte fassen können. Es war nur unendlich peinlich...

Meine Hand griff nach der Ryans, mit der er gerade an mir beschäftigt war. Wäre ich nicht gerade so derbst geil und würden wir nicht gerade vor dem Zelt meiner besten Freunde hocken hätte ich ihm sicher schon lägt in die Fresse geschlagen.

Ich glaube das er das gewusst hätte und das er eigentlich wohl eher auf so einen Moment gewartet hatte. Auf den Moment wo er wieder gnadenlos zustoßen konnte. Bei meinen Gedanken lief ich nur wieder rot an und stellte mir das gerade bildlich vor.

„Nhh~“, ich biss mir nun noch fester auf die Lippen, als ich spürte wie er mit dem Daumen meine empfindlichste Stelle genauer bearbeitete, bis ich schließlich kam und dabei wohl wirklich seine Hand zerquetschte.

Geschafft blieb ich erstmal so an ihm gelehnt. Er lächelte nur zufrieden und ich merkte wie er an der ganzen Sache sichtlich seinen Spaß hatte.

Er konnte mich quälten nach Lust und Laune und ich konnte nichts dagegen machen. Ich sollte wohl besser aufpassen und nicht immer so neugierig sein. Natürlich schob ich wie immer alles auf meine Neugier und nicht auf mich. Ich der eigentlich wirklich selbst dran schuld war...

„Sam?“, zuerst hörte ich die Stimme nicht richtig...war wohl weil ich noch ganz weggetreten war.

„SAM!?“

Wieso war der Idiot nur so laut?

Ich riss die Augen auf und blickte in Ryans und Alex fragendes Gesicht. Was um Himmels Willen...?

„Er ist wach...gut“, murmelte Ryan nur und ließ sich neben mich sinken. Langsam aber sicher erhob ich mich und sah mich prüfend an.

„Was is den los? Warum schreit ihr so?“, nuscelte ich noch recht verschlafen und rieb mir die Augen. „Anscheinend warst du gestern so müde das du, nachdem du sauer mein Zelt verlassen hast einfach zusammengebrochen bist“, gab mir Ryan als Erklärung.

Daraufhin lachte Josh den ich bis vor kurzem nicht einmal wahr genommen hatte.

„Anscheinend hattest du süße Träume“

Er deutete auf meinen Schritt und ich wusste schon was los war.

Hatte ich das alles nur geträumt? Ich schluckte leicht und sah an mir runter. Ja, eine dicke, fette Beule in meiner Hose. Oh mein Gott, was peinlicheres konnte es wirklich nicht geben.

„Soll ich dir vielleicht wieder helfen?“, meinte Ryan und grinste breit.

Alex sah mich nur fragend an.

„Wie? Wieder...?“, waren seine, dem Gesichtsausdruck passenden Worte. Da ich keine Lust zu einer Diskussion hatte und schon gar nicht mit Morgenlatte verzog ich mich so schnell ich nur konnte in Richtung Zelt.

Das war also alles nur ein dämlicher Traum? Ich war erleichtert, aber ein bisschen enttäuscht. Gut, aber ich kannte Alex und Josh. Ich war mir sicher das sie nie und nimmer...DAS tun würden und dann auch noch in der Öffentlichkeit.

Ich war mir nicht einmal sicher ob sie es wirklich schon getan hatten, denn Alex erzählte viel, wenn der Tag lang war.

Meine Augen waren wieder auf meine Latte gerichtet. Es war peinlich, so peinlich! An was anderes zu denken war wohl nicht mehr drin, da das Problem schon recht groß war und das war wirklich ernst zu nehmen!

Kaltes Wasser!

Nein, die anderen waren alle draußen. Wäre peinlich, wenn ich dann ins kalte Nass rennen würde. Runter holen wollte ich mir natürlich auch gar keinen Fall einen. Nicht hier. Nicht jetzt. Nicht, wenn alle wussten das mir, wollte ich mich nicht noch einmal blamieren was ich aber ohnehin schon getan hatte, einen runter holen musste!

Ich könnte vielleicht noch einmal auf das Angebot von Ryan zurück kommen...Blödsinn! Ich schüttelte innerlich schnell den Kopf. Musste es doch wohl oder übel selbst beseitigen, denn mit einer Latte wollte ich nicht unbedingt rumrennen und bei meiner engen Röhrenjeans die ich mit hatte war das auch verdammt unbequem.

Das letzte was ich heute brauchen konnte waren schmerzen...im Schritt und das lachen von drei Vollidioten.

Ich wusste aber das ich das trotzdem zu hören bekommen würde. Das war ich mir sogar ziemlich sicher. Ach, verdammt!

Ich starrte schon geschlagene 5 Minuten auf meinen Schritt und war leicht

verzweifelt. Ich wollte mich nicht selbst befriedigen. Nicht das ich es generell nicht mochte, aber doch nicht hier!

Vielleicht ging er ja von alleine weg...

Ich sah wieder wie eine Gestalt dem Zelt näher kam. Ryan! Schnell drehte ich mich vom Eingang des Zeltes weg und starrte wieder eine aus blauem Stoff bestehende Wand an.

„Sam?“, ja es war Ryan...Wieso konnte er mich nicht einfach in Ruhe lassen.

Es waren erst 2 Tage in denen er hier war, aber es war viel zu lange und es ging jetzt schon alles drunter und drüber. Jedenfalls bei mir...

Ich wusste eigentlich gar nicht mehr so recht was ich denken sollte. Er brachte mich immer total aus dem Konzept. So konnte es nicht weiter gehen. Auf keinen Fall.

Entweder es würde heute noch etwas passieren um mir selbst Klarheit zu verschaffen in gewissen Dingen, oder ich würde wohl auf ewig gestraft sein. Gestraft mit Ryan.

„Sam?“, ich hörte erneut seine Stimme, aber er betrat das Zelt nicht. Es wunderte mich ein wenig, denn eigentlich dachte ich eher das er wieder reinkommen würde und versuchen würde mir an den Schwanz zu gehen.

„Was?“, fauchte ich leicht.

„Gehts? Oder soll ich dir jetzt vielleicht doch helfen?“

Zu früh gefreut. Ich hatte irgendwie schon die Hoffnung es würde einmal was vernünftiges aus seinem Mund kommen, aber es war immer das gleiche, Dämliche Sprüche und immer alles in Bezug auf Sex.

Krank! Er ist einfach nur krank in meinen Augen!

„Verpiss dich, Wichser!“, meine Antwort war hoffentlich klar und deutlich...

–

Sooo zufrieden bin ich mit diesem Kapitel nicht. Ich hoffe aber das ich euch damit zufrieden gibt und die Geschichte trotzdem weiterverfolgt.

Danke an alle dir ihre Kritik und ihr Lob durch Kommentare hinterlassen und die *Favo-Klicker*

Strawberry.Ignore

Musik: Green Day - Holiday

Zufriedenheit: 99%

Heute ist wieder mal so ein ätzender Tag. Ich liebe ätzende Tage! Eigentlich...aber wir haben gerade Mathematik. Ja, heute ist Montag und ich finde es todlangweilig.

Gestern, nachdem ich einfach im Zelt liegen geblieben bin und einfach noch ein bisschen gepennt habe, war meine Latte auch wieder weg. Nur lange genug ignorieren, was mir als Junge natürlich total leicht fällt...ich meine...welcher Junge holt sich schon gerne einen runter?

Also bitte, seit nicht albern!

Die Wahrheit ist das ich echt Schwierigkeiten hatte die Beule in meiner Hose zu ignorieren. Es ist eine schreckliche Qual. Die Hölle!

„Wer kann mir diese Aufgabe lösen?“

Den Unterricht verfolgte ich wie immer eigentlich nur halbherzig, weswegen ich mich beinahe fast nur noch auf das Blatt vor mir konzentrierte, welche neben schwierigen Bruchrechnungen noch ein paar kleine Chibi-Emos enthielt.

„Sam!“, murrte der Lehrer schon recht genervt und schlug mit dem Buch voll auf meinem Tisch, sodass es mich aus meinen Träumen schmiss und ich total überrumpelt zurückzuckte.

Viel zu schnell, den der Sessel, welcher ohnehin schon total kaputt war kippte samt mir nach hinten und ich lag auf dem Boden, gefolgt von dem heftigen Gelächter meiner Mathe-Gruppe.

Ich grinste nur breit als der Lehrer sich über mich beugte und mich skeptisch beäugte. Dann schrieb er was auf einen Zettel und ließ ihn auf meinem Bauch sinken. Nachsitzen, wie ich schwer feststellen musste als ich wieder auf einem neuen Stuhl saß...

Als die Stunde um war, war auch die Schule für heute erstmal um. Es wunderte mich bloß das Ryan mich noch nicht angeredet hatte, oder mir sonst irgendwie auf die nerven gegangen ist.

Er beobachtete mich nur aus Sicherer Entfernung, doch immer wenn ich zu ihm sah wanderte sein Blick einem anderen Jungen nach.

Gerade als ich mit meiner Tasche aus der Klasse ging war dies wieder der Fall. Will der Typ etwa versuchen mich eifersüchtig zu machen? Wenn es das ist worauf er hinaus ist, dann hat er sich geschnitten.

Ich bin keinen Funken eifersüchtig! Wie könnte ich auch? Die Jungs auf unserer Schule waren ohnehin besser.

Er konnte also keinen geiler finden als mich. Davon war ich überzeugt. Bevor ich noch

weiter darüber nachdenken konnte wanderte mein Blick nun auf den Zettel. Nachsitzen im Physik-Saal, wo ich dann mal eben schnell meine 10 Mathe-Aufgaben lösen konnte, wie immer eigentlich. Ich war so schlecht in Mathe das ich jedes mal improvisieren musste, wenn ein Überraschungs-Test anstand. Meistens war es Emily die mir dabei half, aber die war für diese Woche krank geschrieben. Angeblich hätte sie Grippe...

Als ich schließlich den Saal betrat sah ich das noch niemand da war, außer der Lehrer für die Beaufsichtigung. Gut so, dann konnte ich mir schon mal in Ruhe einen Platz suchen und so tun als würde ich die Aufgaben lösen die ich am Ende sowieso nur wieder von Emily abschrieb.

Die letzte Reihe war ein nahezu perfekter Platz, doch als ich mich setzten wollte stürmte ein kleiner Junge auf den Platz zu und setzte sich schneller als ich sehen konnte auf **meinen** Platz.

Dieser Wichser!

„Hey! Wer hat dir erlaubt auf meinen Platz zu sitzen?“, murrte ich auch gleich mal und sah den recht kleinen Jungen an. Er war sicher nen Kopf kleiner als ich und ich würde ihn auf 13 schätzen, wenn ich nicht wüsste das es auf der ganzen Schule keinen unter 15 gab.

„Ehhh?~“, machte er und sah mich von unten an. „Steht da wo dein Name drauf?“, war seine äußerst freche Antwort, als er schließlich den Kopf schüttelte und seine Sachen auf dem Tisch vor ihm verstreute.

„Ey, was soll der Scheiß!?“ man konnte mir in meinem Gesicht ablesen das ich echt nicht fähig war eine ordentliche Konversation zu führen, oder wenigstens etwas in die Richtung was nicht in Beschimpfungen ausartete.

Der Junge schien mich ab jetzt einfach zu ignorieren und lächelte nur vor sich hin. Ich hab ihn auf der Schule noch nie gesehen, aber mein erster Eindruck war wie bei so vielen Negativ!

Dieser kleine, freche Junge war eindeutig zuviel des guten und weil ich nicht ganz aufgeben wollte setzte ich mich schließlich einfach neben ihn.

Anscheinend schien dieser nichts dagegen zu haben und ignorierte mich weiter...

Auch gut...

Nach und nach kamen die Schüler und es waren wirklich nicht wenige.

Zum Schluss saßen ganze 15 Schüler im Saal und unterhielten sich. Der Lehrer, welcher ganze gemütlich die Zeitung laß und einen Kaffee trank störte sich nicht im geringsten daran das niemand arbeitete, sondern lehnte sich entspannt zurück und griff lediglich dann ein, wenn einer ungefragt aufstand.

Ich war dabei Musik zu hören und mit Nele SMS zu schreiben.

„Na? Weshalb hattest du dieses mal Stress?“, war ihre Frage nachdem ich ihr geschrieben hatte das ich Nachsitzen musste...sowie eigentlich beinahe immer.

„Mathe“

„Wie immer halt, hm?“, sie schien das ganz lustig zu finden, das meine Freizeit drauf ging.

„Warst du schon bei Emily?“, mit dieser Frage lenkte ich zwar vom eigentlichen Thema ab, aber es interessierte mich einfach total wie es ihr ging, und weil sie im Moment nicht erreichbar war und mir keine SMS zurückschrieb fragte ich halt einfach mal Nele. Die wusste das eigentlich meistens.

„Ja, ihr geht es echt scheiße. Ich geh dann gleich nochmal zu ihr. Muss jetzt aber zum

Essen. Meine Mum nörgelt schon rum“

Irgendwie würde ich meine Zeit jetzt lieber anderweitig verbringen. Zum Beispiel zu Emily zu gehen und mal selbst nach ihr zu sehen.

Nachdem der Lehrer dann doch mal seine Runde durch die Reihen machte steckte ich mein Handy weg, ließ meinen Simpson-Comic unter den Tisch verschwinden und tat so als würde ich fleißig meine Aufgaben lösen.

Als er bei mir vorbeiging bekam ich nur einen prüfenden Blick zu spüren, dann aber ein zufriedenes lächeln. Auch mein Sitznachbar, der kleine, freche Asiate hatte etwas unter den Tisch geschoben, ganz weit rein, als der Lehrer kam.

Was er wohl zu verstecken hatte?

So wie sich der Lehrer setzte schob ich den Comic wieder unter dem Pult hervor und suchte die Seite an der ich gerade war.

Auch der Junge neben mir kramte wieder ein kleines, etwas dickeres Büchlein von unten hervor. „The Summit“ stand vorne am Cover...es war ein Manga.

Schien nicht sehr jugendfrei zu sein.

Ich lehnte mich ein wenig zurück, um sehen zu können was er beinhaltet und ich dachte mir würde gleich die Kinnlade nach unten fliegen.

Zwei nackte Männer die sich küssten! Unglaublich! Nein, was sollte das eigentlich? Warum kam ich in letzter Zeit immer mehr mit schwulen Kram in Berührung?

Anscheinend hatte der Junge meine Neugierigen Blicke bemerkt. Er schielte etwas zu mir und grinste plötzlich dämlich. Wieso mich das wohl in diesem Moment so ungemein an Ryan erinnerte...?

Dann streckte er mir die Zunge raus und wendete sich wieder an sein Buch.

Die Stunde wollte nicht vergehen. Nein, im Gegenteil schien sie immer länger zu werden und mich beinahe verrückt zu machen, bis endlich die Aufforderung des Lehrers kam der uns anwies zusammenzuräumen.

Als dies gemacht war durften wir noch alle Sessel auf die Bänke stellen und schließlich doch mal abhauen.

Der kleine Junge der irgendwie die Stunde über meine Neugier und Aufmerksamkeit geweckt hatte sah ich den Gang entlang tappeln, auf eine andere Gruppe Jungs zu.

Sie sahen alle recht....kreativ aus. So konnte man es wohl am besten nennen.

Irgendwie passten sie alle nicht so ins Gesamtbild.

Einer hatte irgendwie alle möglichen Haarfarben, ein anderer wieder hatte Glöckchen und Plüsch-Dinger die man sich wo anhängen konnte auf sämtlicher Kleidung verstreut und noch einer schien wohl der Bruder des etwas kleineren, asiatischen Jungen zu sein.

Als sie abzogen drehte ich mich um und wollte endlich nach Hause gehen. Endlich in mein Bett hocken und einfach nichts mehr machen, aber ich rannte prompt in so nen dämlichen Typ rein, der um die Ecke gekracht kam.

„Gehts noch!?!“, murrte ich den Kerl an als ich auf den Boden landete und mich wieder aufraffte, dann aber sah das es Ryan war der mich zu Boden gestoßen hat, wenn auch anscheinend unabsichtlich.

„Tut mir Leid, Süßer“, meinte er nur verlegen. Ich schnaubte nur kurz, schüttelte den Kopf als ob ich wirklich nicht verstand was manchmal in seinem Kopf vorging, was auch stimmte und wollte einen Abgang machen.

Er hielt mich aber an den Schultern fest, oder eher zeigte er mir das ich noch kurz stehen bleiben sollte. In Highspeed arbeitete mein Gehirn und es hieß Gewissen vs. Körper, welcher egal was ich dagegen zu sagen hatte nicht weiter gehen wollte und so gab ich mich geschlagen.

Außerdem interessierte es mich was er von mir wollte.

Ich drehte meinen Kopf zu ihm, sah ihn fragend an, als er mir plötzlich seine Lippen auf den Mund legte und mich gegen die nächstbeste Wand drückte.

Ich weitete meine Augen und ließ abrupt die Bücher in meiner Hand fallen. Ryan nutzte abermals die Chance und krallte sich meine Handgelenke.

Ich wurde jetzt praktisch an die Wand gepinnt, kniff die Augen zusammen und war so unglaublich verspannt und...nyo...angewidert konnte man es nicht nennen, aber sehr, sehr überrascht...

Raspberry.Scream

Ich dachte ich spinne! Dieser Mistkerl küsste mich gerade und das auch noch mitten auf den Mund! Eigentlich wäre es schon schlimm genug, wenn er mich bloß auf die Wange küssen würde, aber mal echt jetzt!

Was fiel diesem Idioten überhaupt ein?

Da die Flure im Moment leer war, da der letzte Unterricht gerade eben war konnte ich unbesorgt sein das und jemand in dieser Situation sah, aber trotzdem war mir mehr als unwohl.

Ich konnte mich überhaupt nicht regen und das nicht nur weil mich Ryan gegen die Wand gepinnt hatte, sondern auch die Tatsache das mein Körper aussetzte.

Plötzlich hörte ich wie Schritte näher kamen. Es war das geklackere von Stöckelschuhen auf den Fliesen und ich wusste das nur eine Lehrerin wirklich hohe Schuhe trug. Es war die Direktorin!

„Hmh!! Hmm“, versuchte ich etwas zu sagen, doch das einzige das Ryan machte war mich zur Tür rechts neben uns zu drängen, welche einen kleinen Spalt geöffnet war und sie hinter uns wieder zu schließen, ohne auch nur einmal dran zu denken die Lippen von meinen zu nehmen.

Er nutze die Gelegenheit einfach schamlos aus! Er ist echt unmöglich!

Er jetzt bemerkte ich in welchen Raum er mich entführt hatte. Es war die Putzkammer...extrem klein, dunkel und leider nur mit einem Schlüssel zu öffnen. Von außen wie von innen...

„Du dreckiger Bastard! Wenn wir hier raus sind dann...argh!“, ich wusste gar nicht was ich mir ihm machen sollte, aber hier auf diesem kleinen Fleckchen wo ich nicht mal runterbeugen konnte. Nicht das ich das vor hatte oder so. Ich meine wieso auch...also...jedenfalls hatte man hier keinen Platz.

Während ich versuchte mich brutalst gegen die Wand zu drücken um nicht an Ryan zu kleben schien dieser nur drauf aus zu sein und drückte sich an mich mit dem Vorwand das es hier eben eng wäre...

„Du Idiot!“, wenn ich so weitermachte würden mir sicher irgendwann die Ideen ausgehen.

„Und jetzt, du Honk? Ohne Schlüssel können wir hier drinnen versauern!“, murmelte ich und war schon recht verzweifelt, denn hier wollte ich nicht bleiben. Vor allem aber wollte ich nicht nach Hilfe schreien, denn es kam doch recht suspekt rüber wie wir hier so standen...

Es wäre mir einfach megapeinlich und aus diesem Grund würde ich auch auf keinen Fall nach Hilfe rufen. Vor allem weil das extrem Ärger mit sich bringen könnte...

„Na und? Ist doch egal...mach nicht so einen Stress. Ne andere Möglichkeit hab ich nicht, an dich ran zu kommen. Mir bleibt nur noch die Variante dich zu deinem Glück zu zwingen!“, knallte er mir ins Gesicht und meinte es auch noch ernst.

Ehrlich, in diesem Moment wusste ich nicht was ich sagen sollte, denn ich konnte für sowas einfach keine Worte finden. Schon Scheiße, wenn er recht hatte...

„Wieso gehst du mir aus dem Weg? Hast du Angst ich mache dich verkehrt rum? Hast du Angst deswegen anders zu werden. Wegen mir?“

Unverschämtheit! Das ist doch totaler Blödsinn. Ich hab doch keine Angst davor...weil ich ganz genau weiß das ich nicht verkehrt herum bin!

„Was willst du eigentlich von mir? Wieso rennst du mir hinterher, wenn du doch weißt das ich unerreichbar bin?“, nuschelte ich etwas und merkte wie nervös ich wurde.

„Was ich will? Ich will vielleicht mehr als du mir geben kannst, aber das ist mir egal, denn ich bin ein Mensch der an einer Sache dran bleibt, auch wenn sie noch so hoffnungslos zu sein scheint. Das was ich will ist möglicherweise unerreichbar für mich“, sagte Ryan, schien aber nicht weiter verraten zu wollen was es war. Vielleicht konnte er einfach nicht weiterreden...wie auch immer...

Jedenfalls konnte ich es mir auch so denken und ich war nicht wirklich überrascht. Man merkte das er ich mich wollte. Was denn auch sonst?

Ich schwieg darauf hin und auch er sagte nichts mehr drauf und ging auf das Thema nicht mehr weiter ein. Die Stimmung war jetzt irgendwie eigenartig und ich habe mir in diesem Augenblick gewünscht das wir nie auf dieses Thema gekommen wären.

Ich fühlte mich äußerst unwohl, doch als ich genau an dem Punkt angekommen war, wo ich mir dachte das es wieder Zeit war etwas von mir zu geben spürte ich erneut wie mich Ryan küsste. Verdammt, wieso tat er das dauernd?

Dieses mal aber wehrte ich mich nicht, denn es hatte keinen Sinn. Wenn ich mal einfach überhaupt nicht drüber nachdachte, was war, sein wird und was gerade jetzt passiert, dann fand ich es sogar richtig gut.

Es war zwar ungewohnt, aber Ryan schien mich an einem gewissen Punkt getroffen zu haben, der meine Meinung über ihn änderte. Auch wenn er dumm war und blöd und nervig und er mir mit seinen Annäherungen auf den Sack ging, fand ich ihn extrem lieb und fürsorglich.

Er schaffte es bei mir Stimmungsschwankungen auszulösen bis hin zu schrecklichen Depressionen und ein Gefühl aus Nervosität und einem leichten Schuss von Verwirrtheit.

Ich spürte wie er versuchte mich dazu zu animieren meine Lippen zu bewegen um somit den Kuss zu erwidern, aber genau da wusste ich nicht ob es richtig war was ich da tat. Eigentlich sollte ich doch drauf hören was ich wollte und was für mich gut war und nicht das was andere dachten und was für andere gut war, aber just in diesem Moment...in diesem einen Moment indem Ryan seine Hände auf meine Hüften legte und flüsterte: „Du bist einer der wenigen Menschen auf dieser Welt die solche Gefühle bei mir auslösen“, wusste ich das es gar nicht so falsch sein konnte.

Während ich rot anlief schienen sich nun meine Lippen automatisch zu bewegen. Eigentlich wollte ich mich bewegen und ihn von mir drücken, aber der Raum war zu klein...Viel zu klein um sowas zu tun und anstatt mich in irgendeiner Weiße dagegen zu wehren, dass er so zärtlich zu mir war stand ich da wie eine Statue und ließ ihn gewähren.

Anscheinend schien er Spaß daran zu haben die Kontrolle über andere zu haben. Vor allem wenn er die Kontrolle über mich hatte, den ich spürte wie er seine Lippen zu einem sanften Lächeln verzog, während er sie immer wieder fordernd auf meine drückte.

Ich wusste das ich alles verspielt hatte, wenn ich ihn jetzt noch länger weitermachen ließ und das ich auch gegen mich und meine Prinzipien verstieß. Gegen alles woran ich geglaubt habe, obwohl das schon ein wenig übertrieben klang.

Während er mich wie eben noch zuvor bei der Wand dieses mal an die Tür drückte, konnte ich neben Ryans – ich muss zugeben – süßem Schnaufen auch noch Schritte hören.

Ich spürte das ich so langsam wieder aus meiner starre erwachte und wollte Ryan von mir drücken, als ich einen Schlüssel hörte. Jemand wollte also die Tür aufsperrern...

Nicht gut, ganz und gar nicht gut.

Doch es war schon zu spät und dir Tür wurde von einer der Putzfrauen geöffnet. Da ich keinen Halt hatte, purzelte ich nach hinten, suchte aber noch halt bei Ryan, der selbst keinen hatte ehe wir beide auf den Boden krachte. Er über mir.

Den Blick den wir nun ernteten war wirklich ziemlich peinlich für mich, doch als ich zu Ryan hoch sah konnte ich merken das es ihm keineswegs peinlich war. Anscheinend das vollkommene Gegenteil. Er grinste sich einen ab und war ziemlich zufrieden...wahrscheinlich aber auch nur, weil ich mich von ihm küssen ließ.

Ohne weiter drüber nachzudenken schob ich ihn von mir runter, stand auf, klopfte mir die Hose zurecht und ging ohne ein weiteres Wort den Flur entlang. Ich wollte endlich raus aus der Schule!

So lange wurde ich in dem Irrenhaus schon lange nicht mehr festgehalten und während ich mir wirklich ernsthaft darüber Gedanken machte was das eben sollte verließ ich mit einem recht frustriertem seufzten das Gebäude.

Irgendwie verschlug es mich an diesem Nachmittag zu Emily, die ich ohnehin besuchen wollte. Meiner Mutter schrieb ich noch eine SMS, aber sie antwortete mir nur das es eh besser wäre, weil ich keinen Schlüssel mithatte, mit dem ich in die Wohnung kam und das sie nicht zu Hause war...wie immer.

Egal, im Moment war wichtig zu wissen was mit meiner besten Freundin los war und so klingelte ich erst einmal, dann zweimal und schließlich nach ner Weile noch drei mal.

Endlich bequemte sich doch wer zu gucken wer an der Tür war, aber zu meiner Überraschung war es nicht meine beste Freundin sondern nur ihre Mutter, die wie ich feststellen musste anscheinend gerade den Papierkram erledigt hatte, denn immer wenn sie ihrer Arbeit als Sekretärin des Vaters von Emily nachging trug sie ihre Lesebrille und vergaß dabei auch meistens den Kugelschreiber aus der Hand zu legen...so wie jetzt eben.

„Ja?“, fragte sie mich nur. Wie unhöflich sie doch war.

„Ich will zu Emily“, wie immer eigentlich, und wenn sie das bis heute noch immer nicht gecheckt hatte dann sollte sie wirklich mal zum Arzt.

„Das geht nicht!“, eine klare Ansage ihrerseits, die beinahe schon keinen Widerspruch oder ein weiteres Wort, mal abgesehen von einem 'Okay' duldete. Wie gut das ich einer der wenigen war die sich von niemanden, schon gar nicht von den Eltern meiner Freundin einschüchtern ließ.

„Und wieso nicht, wenn ich fragen darf?“

„Weil sie Grippe hat, deswegen nicht...!“

Grippe? Na und, das war mir doch egal, aber anscheinend nicht ihrer Mutter, denn nach ungefähr 7 Minuten in denen wir drüber diskutierten ob ich sie doch sehen konnten kamen wir zu einem NEIN!

Genervt zog ich von dannen und wollte eigentlich gleich nach Hause, bis ich drauf kam, das meine Mum nicht da war und ich dann vor verschlossenen Türen stand.

Dieser Tag war mal wieder perfekt. Heute ging alles schief, was nur schief gehen

konnte.

Ich war schon wieder auf dem Weg nach Hause als ich jemanden auf einer Bank sah, der mir bekannt vorkam. Ich sah nur die Haare, aber ich konnte mir schon denken wer es war.

Vorsichtig ging ich auf die Person zu und setzte mich neben sie. Ich konnte deutlich hören wie diese unaufhaltsam vor sich hinschluchzte und irgendwie konnte ich sogar die Stimme erkennen, welche mir unglaublich bekannt war.

„Emily?“, fragte ich schließlich ehe das Mädchen aufsaß und ich die Zustimmung erhielt.

„Sammy!“, sie umarmte mich gleich und kuschelte sich an mich. Was war den los? Hatte sie nicht eigentlich die Grippe und lang tot-krank im Bett...? Eigentlich müsste es so sein, nachdem ihre Mutter mich immerhin deswegen vor der Tür stehen ließ, aber sie saß vor mir, also...was zum Teufel...??

Ich legte meinen Kopf zur Seite und sah sie fragend an. „Ich war eben bei dir, aber meine Mum meinte das du krank bist und die Grippe hast und das ich deswegen nicht zu dir kann...“, erkläre ich ihr jetzt einfach mal schnell.

„Hat sie das gesagt?...Hm...“, bekam ich nur als viel zu knappe Antwort. „Und wieso sitzt du dann hier? So krank kannst du also gar nicht sein, oder?“, hackte ich gleich wieder nach.

„Ich bin überhaupt nicht krank“

„Wieso bist du dann nicht in der Schule? Ich meine...deine Mutter hat mich nicht mal zu dir rein lassen...weiß sie denn das du hier bist?“, Fragen über Fragen und ich wusste einfach nicht die Antwort. Auch Emily redete für mich im Moment total in Rätseln.

„Meine Mutter weiß das ich nicht zu Hause bin, aber das ich hier bin weiß sie nicht. Ich hab es eigentlich auch niemanden gesagt...“, erneut ein Satz der mir noch immer nicht die Antwort gab auf die ich hoffte.

„Und...was machst du dann hier? Wieso bist du nicht in der Schule, wenn du ohnehin gesund bist. Du schwänzt doch nicht etwa...?“, fragte ich sie neugierig.

Das sie schwänzte konnte ich mir nicht vorstellen. Sie war eine ausgezeichnete Streber...ähm...Schülerin und ich muss sagen das sie sicherlich eine der besten Zeugnisse dieser Schule hatte. Sie hat auch noch nie gefehlt...also wieso sollte sie auf einmal jetzt schwänzten, wo doch das letzte Jahr so entscheidend für sie werden würde.

Soweit ich das wusste hatte sie sehr viel vor. Kunsthochschule und nebenher noch einen Job um sich das ganze selbst finanzieren zu können.

Sie hatte mir schon von Anfang an gesagt, das sie niemanden, nicht mal ihren spendablen Eltern (spendabel aber auch nur wenn es um die Bildung ihres Kindes ging) auf den Taschen zu liegen. Sie nahm von mir nicht mal einen Euro an, wenn sie in der Mittagspause fast am verhungern war.

Während ich so über dies und das nachdachte wartete ich noch immer auf eine Antwort, die ich leider nicht bekam. Stattdessen kuschelte sie sich nur noch mehr an mich.

„Emily. Sag bitte was los ist. Ich bin doch dein bester Freund“, versicherte ich ihr noch einmal und wollte sie dazu bewegen das sie doch zu meiner Frage den Mund öffnete.

„Ich werde mit meinen Eltern in ein paar Tagen nach Amerika fliegen“

Okay, das war doch nicht schlimm. Amerika ist immerhin ein schöner Staat...

„Und was ist so schlimm dran das du deswegen nicht in die Schule kannst?“

Emily sah mich eine Weile an, wieder ohne etwas zu sagen. Sie schien anzunehmen das

ich das wüsste, aber als ich nach 2 Minuten anscheinend noch immer keine große Reaktion drauf zeigte redete sie weiter: „Für immer...“

„Was für immer?“, ich kam noch immer nicht mit.

„Idiot! Ich werde für immer in Amerika bleiben. Mein Dad muss da wegen seiner Arbeit hin, sonst wird er gekündigt und da ich leider noch nicht 18 bin hab ich wohl keine andere Wahl als ihnen zu folgen. Das heißt das wir uns unter Umständen nie wieder sehen!“, knallte sie mir nun doch einfach so vors Gesicht.

Im Moment wusste ich nun auch nicht was ich sagen sollte. Ich war wirklich sprachlos und starrte sie fassungslos an. Wie bitte? Das konnte doch nicht ihr ernst sein, oder? Sie konnte nicht weg! Sie musste hier bleiben! Hier bei mir und mir Gesellschaft leisten, wenn ich welche brauchte.

In meinem Kopf war vollkommene Leere und ich starrte sie noch immer an. Ich war viel zu überrascht um jetzt etwas drauf zu erwidern, weswegen sie aufstand und ihre Uhr betrachtete. „Morgen geht's los...“, erklärte sie mir und sah nach oben in den Himmel. „Ich wert mich nicht mehr von allen verabschieden, nicht einmal bei dir!“, dann sah sie mich wieder an. Aber wieso?

Hab ich den was falsch gemacht?

„Du hast nichts falsch gemacht, aber ich würde es einfach nicht übers Herz bringen. Dann würde ich...ich weiß nicht...jedenfalls nichts besonders gutes“, laß sie meine Gedanken und beantwortete gleichzeitig meine Frage. Ich stand auf und sah sie weiterhin nur an, anstatt was zu sagen, aber was denn? Was sollte ich den sagen?

Ich konnte einfach meinen verdammten Mund nicht aufbringen und stand wie eine Statue vor ihr.

„Ich muss dann langsam wieder los, Kleiner. Ich hoffe wir bleiben via Internet noch ein wenig auf dem laufenden. Hab dich lieb“, sie wuschelte mir durchs Haar, aber ich umklammerte sie einfach. Ich konnte sie nicht gehen lassen! Auf keinen Fall. Besonders jetzt nicht.

Sie war das einzige was ich hatte, die einzige wahre Freundin die ich jemals hatte und sicherlich die von Nele auch. Genau, was würde Nele jetzt tun? Sie war nun auch ganz alleine und sicherlich ebenso unbegeistert von der Sache wie ich. Ich wusste das ich dagegen auch nicht besonders viel machen konnte, aber ich wollte Emily nicht gehen lassen...

Sie drückte mich an sich und ich spürte wie mein Shirt langsam durch ihre Tränen nass wurde...

Ich verbrachte den mehriigen Nachmittag noch damit mich mit Emily zu unterhalten und wir versuchten vergebens Spaß zu haben. Wenigstens konnte ich noch ein wenig mit ihr zusammen sein, denn das war der letzte Tag an dem ich sie sehen würde. Von einem Tag auf den anderen erklärte sie es mir und verlangte das ich damit zurecht kam, aber wie?

Sie war meine aller erste und aller beste Freundin überhaupt und jetzt ging sie von hier weg? Gut, sie hatte schon öfters von USA geredet und von dem Job ihres Vaters, aber nicht einmal sie hatte das damals ernst genommen. Auch ich nicht...und jetzt...jetzt flog sie weg von hier. Weg von mir!

Nur noch das Internet blieb mir, um mit ihr zu kommunizieren, aber das war mir nicht genug! Bei weitem nicht!

Ich lag nun in meinem Bett und starrte die Decke an. Der Laptop lag neben mir und alle einkommenden Nachrichten ignorierte ich vollkommen. Meine Stimmung war im

Keller. Meine Gefühle spielten verrückt und jetzt war auch noch Emily weg. Ich hatte keine Ahnung wie ich damit umgehen sollte und vor allem wie es jetzt weitergehen sollte. Zum einen wusste ich noch immer nicht was da los war...mit Ryan und...und...überhaupt allem was mit Gefühlen zu tun hatten.

Ich war so verwirrt, vor allem wegen dem was heute in der Schule passiert ist. Er hat mich total aus der Fassung gebracht. Er hat mich total weich gekocht. Wie hatte er das geschafft? Ich war doch sonst nicht so leicht aus dem Konzept zu bringen...?

Schaffte er es doch vielleicht mich verkehrt herum zu machen? Ist sowas vielleicht ansteckend? So wie Fieber? Ich schüttelte schnell den Kopf. Ich dachte zu viel nach. Nein, natürlich war es das nicht. Mein Blick hing wieder am Bildschirm und ich las das nicht nur Alex mir Nachrichten schickte. Auch Nele, die ziemlich aufgelöst zu sein schien und von Ryan bekam ich auf schuelerVZ auch noch ein paar Nachrichten.

Warum konnten sie mich nicht alle einfach in Ruhe lassen? Ich klappte schließlich meinen Laptop zu und stand auf. So deprimiert wie heute war ich echt schon lange nicht mehr. Ich ging ins Bad und betrachtete mich im Spiegel. Wow, sah ich in dem Moment vielleicht scheiße aus. Meine ganze Schminke war verwischt, meine Haare standen am in alle möglichen und unmöglichen Richtungen und ich sah im allgemeinen aus wie so ein Penner.

Ich ließ meinen Kopf nach vorne fallen, an den Spiegel und betrachtete weiterhin skeptisch das Bild das sich mir bot. Ein in der Pubertät steckender Teenie der mit seinen Gefühlen nicht wusste wohin. Gefühle für Freundschaft, Liebe, anders sein...hinzu kam die Trauer, die Wut, die Enttäuschung...

So ein kleines Statement weswegen mein Kapitel davor weder lang noch spannend wurde. Mir ging es nur darum das ein neuer Charakter im großen und ganzen vorgestellt wurde und das hab ich auch geschafft. Deswegen war ich selbst auch recht zufrieden damit, aber keine Sorge. So 'ideenlos' wie dieses Kapitel war, geht es nicht weiter...ich hoffe das Kapitel war wieder spannend genug xD Ich würde mich über Kritik und auch natürlich Lob riesig freuen :D

Cherry.Confusion

Jetzt ist es schon die 2. Woche nach dem Emily gegangen ist, ohne ein Wort zu sagen. Sie hat sich von niemanden mehr verabschiedet, aber vielleicht war es auch besser so. Nele wechselte schon seit ner Woche kein Wort mehr mit mir. Sie war sauer auf mich, wieso auch immer.

Vielleicht weil ich ihr nichts darüber gesagt hatte, obwohl ich es wusste? Konnte gut möglich sein. Vielleicht aber auch weil ich der Einzige war, der davon überhaupt etwas wusste. Trotzdem fand ich das Neles Verhalten nur noch kindisch war. Mal abgesehen davon war deswegen auch kein Treffen mehr möglich. Alex und Josh waren nicht wirklich sooo bestürzt darüber, das Emily gegangen ist. Sie meinten das man dagegen sowieso nichts machen könne und das es vielleicht besser so wäre. Als ich dann fragte wie sie dazu kamen anzunehmen das es besser ohne sie wäre bekam ich die schlichte Antwort, das ich dann vielleicht auch einmal lernte auf eigenen Beinen zu stehen. Gut, Emily war wirklich immer da, wenn ich was brauchte. Sie half mir in Sachen Schule genauso wie in den privaten Dingen und jetzt hatte ich keinen der mir zur Seite stand. Schulisch wie Privat musste ich nun selbst klar kommen.

Weder Alex noch Josh konnten mir da helfen und im Moment schon gar nicht Nele...die hatte sich vorerst von mir abgewendet und ich wusste das dies auch noch ne Weile anhalten würde. Sie war eine richtige Zicke, wenn es um solche Sachen ging und konnte wirklich lange auf stur stellen, aber sollte sie doch...ich hatte damit absolut kein Problem.

Ach übrigens...ich hatte die 2. Wochen schon 4x die Schule geschwänzt und insgesamt hatte ich fast jeden Tag einmal nachsitzen müssen. Gut, das mit dem Nachsitzen war nicht wirklich was neues, aber geschwänzt hatte ich noch nie so oft in so einer Zeitspanne. Das meine Mutter darüber nicht gerade begeistert war wusste ich natürlich, aber die war eh nie mehr zu Hause. Drauf angesprochen hatte ich sie darauf aber auch noch nicht.

Sie würde schon ihre Gründe haben, so dachte ich mir das zumindest und wenn es etwas ernsteres gewesen wäre wusste ich auch das sie mir das sagen würde. Immerhin ist sie meine Mutter und somit doch schon auch irgendwie verpflichtete mir Auskunft über gewisse Dinge zu geben, so wie auch ich ihr über gewisse Dinge berichten musste. Gezwungenermaßen auch über die Schule...

Die Musik meines iPods konnte man auch noch hören, wenn man neben mir stand, so laut hatte ich ihn aufgedreht. Im Moment war es aber auch das Ziel alles um mich rum zu vergessen. Das konnte ich am besten wenn ich mir Musik reinzog. No More Encore - The Let Down. Was gab es besseres? Nichts, genau!

Ich saß auf dem Fenstersims unseres Klassenraumes und hatte die Uhr dabei im Auge. Da ich gerade so gut wie nichts hörte, nicht einmal den Lärm in unserem Raum würde ich auf die Glocke nicht hören, wenn der Unterricht wieder begann. Mein Blick schweifte dabei auch oft durch die Klasse und ich beobachtete meine Mitschüler. Alex und Josh saßen auf der Couch, welche uns von unserem Rektor zur Verfügung gestellt wurde. Sie schienen ihren Spaß zu haben. Nele hingegen saß alleine auf ihrem Platz und starrte auf den Tisch. Das war man gar nicht gewohnt von ihr, wenn man sie genauer kannte, so wie ich das tat...

Mein Blick fiel auch auf den Platz von Ryan...Ryan genau. Wo war der eigentlich? In letzter Zeit war er in den Pausen nie mehr im Klassenraum und ging mir auf die Nerven wie sonst auch immer. Wie auf das Stichwort kam er dann ins Klassenzimmer, doch in Begleitung eines Jungen, welchen ich schon einmal wo gesehen hatte...er war in der Parallelklasse. Der kleine Japse der mir beim Nachsitzen immer so auf die Nerven geht. Ja, der Kleine hat ebenfalls jeden Tag was verbrochen und setzte sich fast immer neben mich. Ich wusste auch nicht was er von mir wollte. Vielleicht wollte er mich auch einfach nur Ärgern.

Ich beobachtete die beiden. Ryan setzte sich auf seinen Platz und der Japse auf seinen Tisch. Sie redeten. Worüber konnte ich nicht wissen, da ich immerhin nicht Lippenlesen konnte und es selbst ohne die Kopfhörer zu laut gewesen wäre um etwas zu verstehen. Auch sie schienen anscheinend ihren Spaß zu haben...was mich irgendwie anpisste. Ich wollte wissen was sie so lustig fanden!

Ich klebte mit dem Blick förmlich an den beiden und merkte das gar nicht. Erst als Ryan mir einen Blick zuwarf wendete ich ihn beschämt ab und versuchte einen anderen Punkt zu finden, den ich anstarren konnte. Ich sah auf die Uhr und bemerkte das ich noch knapp 5 Minuten hatte meine Sachen für die nächste Stunde hervorzukramen. Ich schaltete meinen iPod aus, ging auf meinen Platz und ließ mich auf den Stuhl sinken. Nun hörte ich auch worüber die beiden redeten. „Okay, dann bis später“, grinste der kleine Japse fröhlich, sprang auf und war auch schon bei der Tür draußen. Ich sah ihm nach und musste leicht schmunzeln. 'Bis später'. Hatten die beiden sich etwa verabredet?

Ich holte meine Hefte und Bücher raus und legte sie auf den Tisch. Es klingelte und der Lehrer betrat auch gleich das Klassenzimmer. Heute wollte ich mir mal kein Nachsitzen einholen, weswegen ich auch versuchte die letzte Stunde hinter mich zu bringen...

Ich hatte es schließlich und endlich auch einmal geschafft keinen Mist zu bauen und somit wäre die Schule für mich für heute erstmal erledigt. Ich packte meine Sachen zusammen und stand auf. Eigentlich konnte ich jetzt gehen, aber ich zögerte und mein Blick schweifte abermals durch die Klasse. Die Schüler stürmten nur so raus, doch Ryan schien sich alle Zeit der Welt zu lassen. Er räumte erst jetzt seinen Platz ab und stellte seinen Sessel auf den Tisch. Mich sollte das eigentlich nichts kümmern. Eigentlich...Innerlich schüttelte ich leicht den Kopf und entschied mich doch dazu jetzt endlich mal das Klassenzimmer zu verlassen. Ich blieb dennoch noch einmal stehen als ich im Flur stand und tat so als ob ich die Tasche nach etwas durchsuchen würde, wobei ich aus den Augenwinkel nur beobachtete wie Ryan den Flur nach oben ging. Ich hatte nichts besseres zu tun, als zu warten und ihm schließlich zu folgen, als er abbog. Als ich um die Ecke ging wäre ich fast in ihn reingerannt. Er hatte sich mit der Schulter an die Wand gelehnt und musterte mich nun skeptisch. „Stalker!“, murmelte Ryan. Was? Hatte er etwa mitbekommen das ich ihn beobachtet hatte?...

„Huh? Wie kommst du drauf?“, fragte ich und tat möglichst überrascht.

„Es ist wohl kaum zu übersehen das du mich in letzter Zeit beobachtest. Kommst du dir vernachlässigt vor? Das hättest du mir nur sagen müssen“, meinte er, aber leider konnte ich nicht erkennen ob er es als schlecht oder gut empfand, das ich ihm hinterherrannte. Er hatte sein Pokerface aufgesetzt...wie ich solche Gesichter hasste. „Ich...“, wollte ich den Satz beginnen und alles abstreiten was eigentlich der Wahrheit entsprochen hätte, nur um meinen eigentlich ohnehin schon verlorenen Stolz

aufrecht zu erhalten und keine Schwäche zu zeigen.

„...bin eifersüchtig, weil ich einen anderen Jungen habe mit dem ich mich mehr beschäftige, als mit dir?“, beendete er meinen Satz. Nein! Ich war nicht eifersüchtig! Was bildete sich dieser Kerl eigentlich ein?

„Blödsinn! Hör auf mir ins Wort zu fallen, das ist...“

„...unhöflich?“, lachte er. Wollte er mich verarschen? Mehr als ein unzufriedenes grummeln brachte ich nicht raus. „Aber gut, wenn du meinst du verfolgst mich nicht, dann wird das wohl so sein. Wohin wolltest du aber dann? Du müsstest die Schule doch eigentlich besser kennen als ich und somit wissen das das hier eine Sackgasse ist und der einzige Raum der hier noch ist, der Raum ist der Nachmittags fürs Nachsitzen gebraucht wird. Soweit ich weiß hast du heute aber schon aus...“, stellte er fest und sah mich fragend an. Mist!

Was sollte ich ihm den jetzt sagen? Ich wurde rot, denn er hatte recht. Ich lief ihm nach...mein Blick senkte sich automatisch auf den Boden zu. Noch immer schwieg ich, denn mich jetzt aus der Sache rauszulügen wäre nicht nur unglaubwürdig, sondern auch ziemlich armselig. Ryan wusste doch was hier gespielt wurde. Ich konnte nicht lügen, auch wenn ich jetzt schon wieder eine parat hatte. Es würde mir nichts helfen, denn dieser Kerl war einfach zu schlau für mich und ich war viel zu verwirrt...

„Sag ich doch, Stalker...“, waren seine Worte. Gut, vielleicht sollte ich doch lügen. Ich wollte ihm das nicht gönnen. „Ich wollte eigentlich zum Lehrer der fürs Nachsitzen verantwortlich ist...ich...ich brauch noch ein paar Unterlagen...“, stammelte ich vor mich hin und ließ die Haare in mein Gesicht fallen. Ryan sollte nicht merken wie rot ich geworden bin.

„Na dann...“, sagte er nur und klang weder enttäuscht noch sonst was. Es war ein 'mir doch egal'-na dann. Ich brauchte doch gar nichts vom Lehrer...Ryan würde das spätestens dann mitkriegen, wenn ich die Klasse betreten würde und dann vor dem Lehrer stand...ideenlos was ich für Unterlagen verlangen konnte. „Ich glaub ich frag ihn lieber morgen“, nuschelte ich und wollte gehen.

„Morgen ist Samstag...“, korrigierte mich Ryan. „Montag!“, sagte ich schnell und verschwand. Bloß weg hier!

Ich hatte mir wirklich gerade die Blamage meines Lebens geleistet. Total peinlich...so schnell wie ich nur konnte machte ich mich auf den Weg nach Hause. Als ich vor dem Gartenzaun stand sah ich das in der Einfahrt ein silberner Opel Astra stand. Das Auto hatte ich sonst noch nie gesehen und ich konnte mich auch nicht daran erinnern das einer meiner Verwandten oder einer der Freunde meiner Mutter so ein Auto fahren. Etwas verwundert betrat ich das Haus und entledigte mich erstmal meiner Schuhe und der Jacke. „Muuuum?“, waren wie immer die ersten Worte, die ich von mir gab, wenn ich nach Hause kam. Keine Antwort...war sie etwa schon wieder unterwegs? Aber was machte dann das Auto hier? Vor allem aber: Wem gehörte es? Seufzten fand ich den Weg in meine Küche. Mein Magen hatte mich dahin gebracht, da ich heute noch nichts warmes hatte und mind. 1X am Tag etwas brauchte. Ich öffnete die Tür und was ich sah ließ mich im ersten Moment einfach nur erstarren. Was ich sah war so...naja...ich kann sowas eigentlich gar nicht beschreiben. Vielleicht auch nur, weil ich gerade viel zu geschockt bin sowas noch zu erleben. Meine Mutter saß GOTT SEI DANK!!! angezogen, aber dennoch breitbeinig auf der Küchentheke und ließ sich von einem Typ mit langen Haaren befummeln und abschlabbern. Wahh! Wieso musste ich auch ausgerechnet JETZT in die Küche kommen, oder zumindest nach Hause...Bwuahh...

„Sammy!“, platze meine Mutter gleich raus und schob den Kerl von sich, als sie dann auch gleich mal von der Theke runtersprang. „Ich hab dich gar nicht so früh erwartet!“, lächelte sie nervös und man merkte ihr an wie überrumpelt sie war. „Das sieht man...“, meinte ich nur und seufzte. Wie eklig...meine Mutter beim rummachen zu erwischen, in der Küche wo wir aßen und dann noch auf der Küchentheke!

Ich drehte mich um und verschwand auf mein Zimmer, welches ich abspernte. Wuha...dieser Blick...omg...sowas ist...bwuah. Ich setzte mich auf mein Bett und das erste was ich tat war meinen Laptop zu öffnen und aus seinem Standby zu holen. Während ich meine Mails checkte und den täglichen Kram nachging wie Kommentare anzunehmen und so weiter suchte ich nach ihm...den kleinen Japsen aus der Parallelklasse.

Es war gar nicht so schwer ihn zu finden und als ich ihn hatte las ich mir sein Profil durch. Was zum...? Die meisten Begriffe die er in seinem Profil verwendete waren mir neu. Visual Kei, Yaoi...Animexx. Von all dem hörte ich zum ersten Mal. Der Junge schien in seiner eigenen Welt zu leben. Ich konnte in Erfahrung bringen das er Kyo hieß, 15 war und auf welchen Seiten er sonst noch so angemeldet war. Im Moment stalkte ich ihn bei schuelerVZ. Ich las seine Gruppen durch. „Hmh...“, machte ich immer wieder. Er war in diversen Gruppen zu Anime, Manga und japanischen Bands. Nebenbei auch in Zirkel für Schwule und Bisexuelle...

Nachdem ich nun auch seine Gruppen durch hatte machte ich mich an die Fotos. Ich hatte nichts besseres zu...Das erste Album das ich aufrief, war gefüllt mit Fotos von seiner Heimat, seinen Freunden von dort und seiner Familie. Schien ja sehr interessant zu sein, was in Japan so vor sich ging...Das zweite Album war voll von Bildern von ihm. So viele verschiedene Posen hatte ich noch nie gesehen. Vor allem so viele Posen die er alleine mit seinen Händen machte. Vom V-Sign bis hin zu einer – ich musste zugeben – ziemlich süßen Bettel-Pose war alle dabei.

Nun kam ich zum nächsten Album. Es handelte sich um das Album mit Bildern seiner Freunde. Freunde von hier, aus Deutschland. Die meisten hatte ich schon einmal in der Schule gesehen. Sie hatten alle diesen...eigenen Stil den man nicht in eine gewisse Schublade stecken konnte. Weder in Punk, noch in Emo, noch in Gothic. Es war eine Mischung aus praktisch allem. Gefiel mir aber, auch wenn es wirklich ziemlich Eigen war.

Als ich auf die nächste Seite blätterte waren dort ein paar Schüler aus unserer Klasse und auch Ryan war darunter vertreten. 'Ry-chan', stand unter dem Bild. Nachdem ich das -chan gegoogelt hatte fand ich heraus das es sich hierbei um eine japanische Form der Verniedlichung handelte welche man eigentlich nur bei Mädchen anwendete und bei sehr engen Freunden. Ich biss mir leicht auf die Unterlippe und meine Stirn legte sich in Falten.

Waren die beiden schon lange so dicke Freunde? Konnte ich mir nicht vorstellen, wie denn auch? Ryan war nun auch noch nicht sooo lange hier in Deutschland, so wie ich das in Erfahrung bringen konnte.

Als ich geschlagene 5 Minuten auf das Bild starrte und mir eine Frage nach der anderen durch den Kopf schoss beschloss ich mir nun auch die anderen Alben durchzusehen.

Es waren nur noch Alben von Konvention und Treffen mit seinen Freunden. Nichts wichtiges, dachte ich jedenfalls bis ich das letzte Album öffnete, in welchem auch Ryan vorkam...schon wieder. Was hatte dieser kleine Japse mit ihm zu schaffen?

Die Fotos zeigten die beiden auf einem Spielplatz mit ein paar anderen Jungs. Sie schienen wirklich ihren Spaß zu haben...aber was war los? Hatte Ryan jemanden gefunden der vielleicht besser war als ich? Der vielleicht auch eher seinen Geschmack traf...? Der vielleicht auch nicht so zickig war und so angepisst reagierte, wenn man ihm näher kam und der auch eindeutig wusste, auf welches Geschlecht er stand? Wenn ich darüber nachdachte, dann spürte ich ein Gefühl...ein Gefühl das so stark war das ich am liebsten geheult hätte. Man konnte es schlicht auch Eifersucht nennen, wenn man wollte. Ja, Ryan hatte ganz recht. Ich war so eifersüchtig auf diesen Typen! Er konnte Ryan näher sein als ich, dabei hatte ich doch die Chance...und ich hab sie verspielt! Ich biss mir wieder auf die Unterlippe und starrte die Bilder an. Die Bilder von Kyo und Ryan...

Es war Freitag-Abend und ich hatte nichts besseres vor als in meinem Zimmer zu hocken und mir irgendwelche Talk-Shows reinzuziehen. Das lenkte mich wenigstens ein wenig ab. Mein Handy hatte inzwischen schon 3x geläutet. Bis jetzt wusste ich nicht wer mich anrief und weswegen, aber es war mir auch recht egal. Sollten doch alle bleiben wo der Pfeffer wächst. Mir geht es im Moment ohnehin nicht gut und wenn heute noch irgendjemand ein falsches Wort zu mir sagte, dann würde er die Hölle auf Erden erleben. Nein, dieses mal übertrieb ich bei weitem nicht, denn wenn ich einmal sauer war, dann war ich es richtig. Dennoch griff ich nach meinem Handy, nachdem es nun schon zum 4x auf sich aufmerksam machte und sah auf das Display. Eine Nummer die ich nicht kannte, na ganz toll. Eigentlich ignorierte ich sowas immer und drückte sie weg, aber ich würde wohl so schnell keine Ruhe davor haben, weswegen ich einfach abhob und auf eine Reaktion von der anderen Seite wartete. „Hallo?“, hörte ich eine Stimme die mir bekannt vorkam, aber die ich nicht zuordnen konnte...„Ja?“, gab ich von mir und war nun gespannt was die Stimme von mir wollte. Anscheinend nichts, denn ich hörte ein tuten...vielleicht nur verwählt? Auch egal...

Nach einer geraumen Zeit an Talkshows, Cola und Chips zog ich mein Notebook an mich ran und durchforstete wieder die Seiten. Wie immer zuerst schuelerVZ. Oh, eine Nachricht! Natürlich gleich mal lesen. Moment...der Absender war dieser Japse. Was der wohl von mir wollte?

„Na? Heute mal kein Nachsitzen?“, las ich und ärgerte mich auch gleich darüber. Was ging das diesen kleinen Giftzerg an? Sofort löschte ich die Nachricht. Woher kam plötzlich diese Abneigung gegen den Jungen? Eigentlich hatte er mir nicht viel getan...eigentlich sogar nichts. Ich bekam ein schlechtes Gewissen und schrieb ihm schließlich zurück.

„Nein, ich hab mich einmal im Leben verhalten wie ein normaler Mensch“, gab ich zu und schickte sie ab. Stimmt auch...normal war ich sonst nicht wirklich, was man eben daran merkte das ich so oft nachsitzen musste. Dagegen hatte ich schon lange nichts mehr, aber mir wäre es dennoch lieber gewesen wenn dem nicht so wäre. Die Schule war für mich nämlich ein einziges Irrenhaus.

Ich aktualisierte die Seite und bekam auch gleich eine Nachricht zurück. „Normal sein ist doch langweilig! Ach, was ich dich eigentlich fragen wollte: Du und Ryan...seit ihr zusammen?“

Als ich das las weiteten sich meine Augen schlagartig. „Was? Zusammen? So ein Blödsinn! Ich bin doch nicht mal schwul!“, antwortete ich ohne drüber nachzudenken was ich schrieb. Ich wusste ehrlich gesagt nicht mehr so genau was ich war...eine absolute Hete war ich auf jedenfall nicht mehr und für bi...fehlte mir der Mut. Was

also war ich?

Ich musste die Seite nicht mehr aktualisieren, denn es meldete dich der Plauderkasten zu Wort.

„Nicht? Alles klar“

„Wieso alles klar?“, ja ich war neugierig, aber das konnte ich auch sein, denn immerhin ging es um mich und Ryan...und um mich....

„Na, weil ich schon Angst hatte Ryan würde dir vielleicht fremd gehen!“, schrieb er und ich dachte mein Herz setzte aus. Meine Augen weiteten sich und irgendwie wurde mich leicht übel. „Was? Wieso den fremd?“, ich spürte wie meine Finger zitterten. Hatten die beiden etwa? Nein!...

„Da ihr nicht zusammen seit geht dich das wohl auch nichts an, hm?“, schrieb er und beendete das Gespräch indem er offline ging. Nein, ich glaube nicht das sie haben, oder vielleicht doch? Dieser Kleine Gnom musste auch einfach offline gehen und mich mit dieser frechen Antwort sitzen lassen! Was bildete der sich eigentlich ein. So toll war er nun auch nicht wie das die Kommentare unter seinen Bildern sagten. Im Gegenteil. Ich fand ihn richtig Scheiße! Vielleicht mochten die anderen das anders sehen, aber wenn es um meinen Geschmack ging....fand ich ihn richtig schrecklich!

Ich wusste das es meine Eifersucht war die mich dazu brachte das ich auf Ryans Seite ging und ihm eine Nachricht schrieb. Ich wusste das ich total eifersüchtig war und vielleicht sollte ich mir langsam doch eingestehen das ich nicht mehr so auf Weiber stand wie ich annahm...ich wollte einfach nicht das Kyo meinen Ryan bekam und nicht ich! Ich, den er doch eigentlich so toll fand, oder? Ich nahm mal an das er mich toll fand, sonst hätte er mich doch auch nicht geküsst, oder?...oder?

Eigentlich wusste ich gar nicht mehr so recht was ich drüber denken sollte...

„Hey Ryan...ich glaube...ich glaube ich mag dich“

Ich schickte die Nachricht ab. Ja, ich wusste das das ziemlich Kleinkind mäßig klang, aber ich wollte nicht so voreilig sein und schreiben das ich ihn liebte oder sonst was, da ich, auch wenn ich Eifersucht spürte noch lange nicht sagen konnte wie tief meine Gefühle für Ryan denn nun wirklich waren...